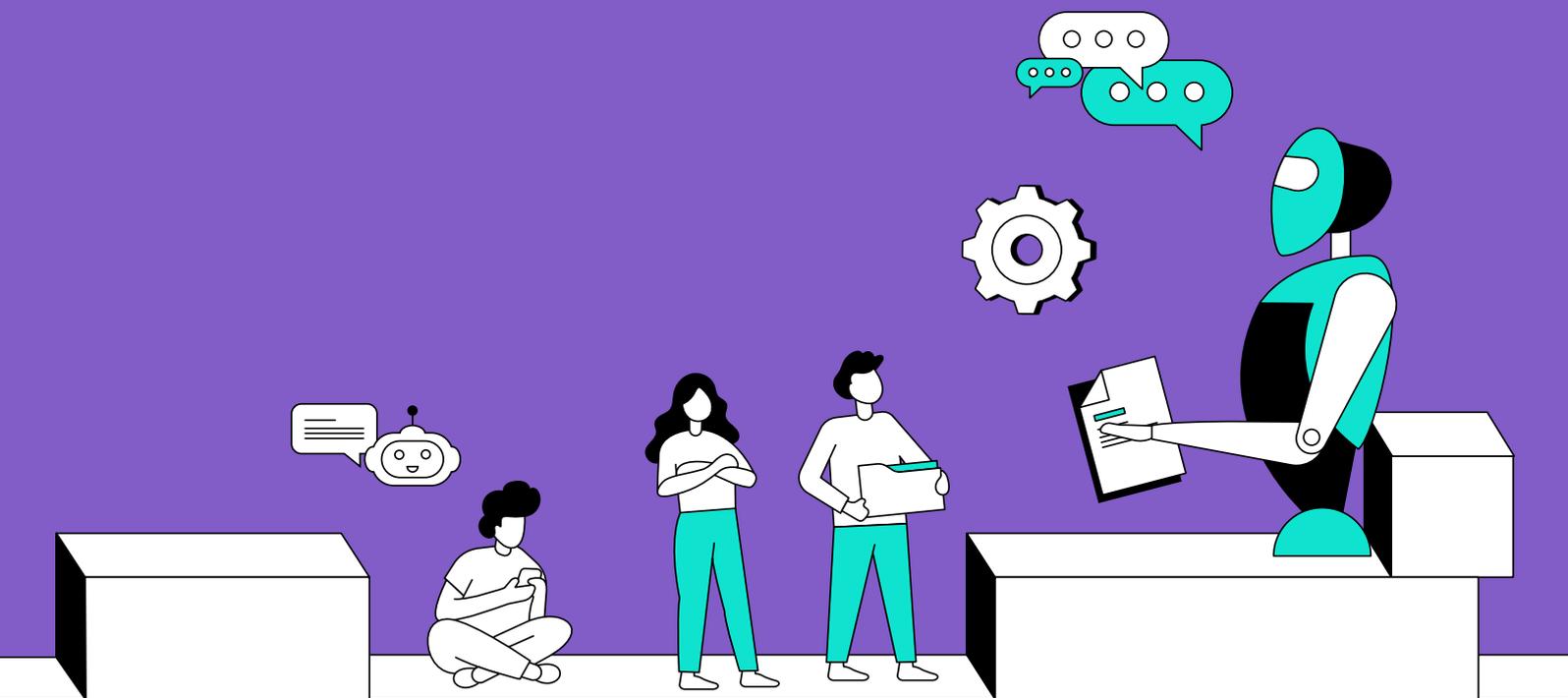


Förderprojekte „Künstliche Intelligenz“ im BMFSFJ



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

KI-Förderprojekte im BMFSFJ

Datensätze und neueste Technologie für das Gemeinwohl nutzen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie kann Künstliche Intelligenz (KI) Menschen dabei helfen, ihren Alltag sicherer, selbstbestimmter und sozialer zu gestalten? Mit dieser Frage beschäftigen sich 14 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte Projekte. Die Forschungs-, Umsetzungs- und Modellprojekte von Organisationen aus der Zivilgesellschaft sowie von Hochschulen ergründen die Chancen und Potenziale von KI für das Gemeinwohl, nehmen aber auch Herausforderungen und Risiken in den Blick. In dieser Broschüre stellen sich die Projekte mit ihren Zielen und Visionen vor, informieren über den aktuellen Stand ihres Vorhabens und erläutern, welche Art von KI dabei zum Einsatz kommt.

Die Förderprojekte lassen sich vier Handlungsfeldern zuordnen: Im Handlungsfeld „Kompetenzaufbau“ geht es darum, verschiedenen Gesellschaftsgruppen grundlegendes KI-Wissen zu vermitteln. Mit der Verbesserung von Beratungsangeboten – von der Gründerberatung bis zu sozialpsychologischen Hilfsangeboten – beschäftigen sich die Projekte im Handlungsfeld „Unterstützung und Beratung“. Wie sich KI im Einklang mit demokratischen Werten und den Bedürfnissen der Zivilgesellschaft einsetzen lässt, untersuchen die Vorhaben im Bereich „KI in Gesellschaft und Demokratie“. Menschen mit speziellen Bedürfnissen den Alltag zu erleichtern, ist das Ziel der Projekte im Handlungsfeld „Inklusion und Barrierefreiheit“.

Die Ansätze der vom BMFSFJ geförderten Projekte reichen von Anwendungsszenarien bereits bestehender KI-Applikationen, nutzendenzentrierter KI-Entwicklung, Training von KI-Modellen bis hin zu Datenanalysen. Sie alle eint das Verständnis, dass die Potenziale und Risiken von KI so vielfältig sind wie die Gesellschaft. Ihre Entwicklung sollte daher nicht allein den wirtschaftlichen Interessen weniger Technologiekonzerne nutzen, sondern dem Gemeinwohl dienen – für eine Zukunft, in der aus technologischem auch gesellschaftlicher Fortschritt wird.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Gefördert vom:

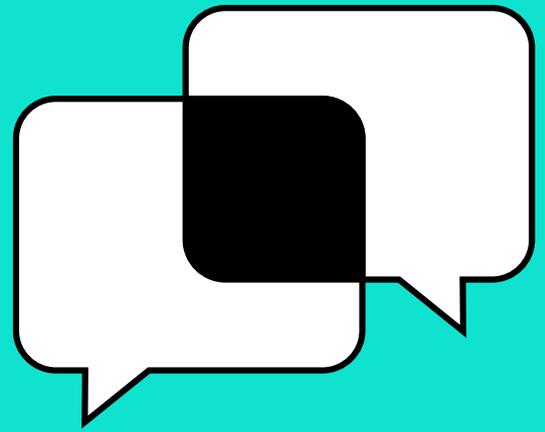


Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Unterstützung und Beratung

KITE II – KI Thinktank Female Entrepreneurship II



Das sind wir

Standort:

Heilbronn

Schwerpunkt:

Einsatz von KI zum Schutz von Frauen vor Diskriminierung in Bewerbungsprozessen.

Beteiligte Institutionen/Projektpartner:

Hochschule Heilbronn in Kooperation mit der bundesweiten Gründerinnenagentur (bga)

Diese Rolle spielt KI in unserem Vorhaben:

Wir nutzen KI, um unbewusst diskriminierende Aussagen zu Unternehmertum von Frauen zu suchen und zu analysieren. Unser Projekt entwickelt eine Anwendung, die Gründerinnen dabei unterstützt, Diskriminierung in Gründungsprozessen zu erkennen und zu bewältigen.

Diese Art von KI kommt zum Einsatz:

Die KI unseres Projekts basiert auf großen Sprachmodellen (Large Language Models, LLMs). Diese analysiert die Dialoge des Spiels in Echtzeit, erkennt mögliche diskriminierende Elemente und liefert den Spielerinnen kontextspezifisches Feedback.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Verbesserungsansatz:

Anstatt KI nur zur Automatisierung von Prozessen zu nutzen, möchten wir mit unserem Projekt gezielt den Einsatz von KI zur Förderung von Fairness und Inklusivität verbessern.

Unsere Vision:

Unsere Vision ist, dass KI nicht nur technische Innovationen vorantreibt, sondern aktiv dazu beiträgt, gesellschaftliche Ungleichheiten abzubauen.

Unsere Website:

<https://kite2.de>

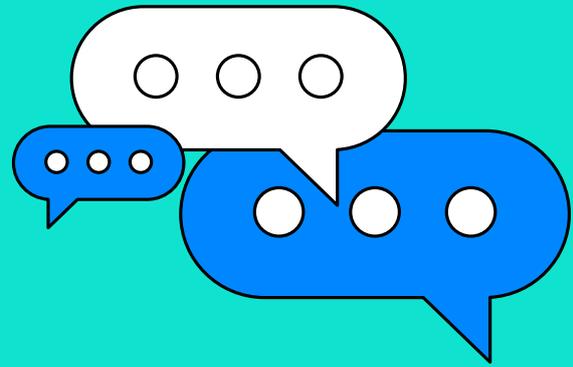
#Diskriminierung / Gleichstellung #Datenschutz #LLM
#UI/UX



innovationsbüro

Unterstützung und Beratung

KITE II – KI Thinktank Female Entrepreneurship II



Das machen wir

Unser Projekt

Wir entwickeln eine KI-gestützte Plattform, die Gründerinnen spielerisch dabei unterstützt, sich gegen geschlechtsspezifische Diskriminierung zu wappnen. Mit Hilfe interaktiver Visual Novels erleben sie realitätsnahe Szenarien wie beispielsweise Verhandlungen mit Banken. Spielerinnen führen Dialoge, die für den Gründungsprozess typisch sind – und eine KI analysiert diese Dialoge in Echtzeit, um diskriminierende Elemente zu erkennen und den Spielerinnen gezieltes Feedback zu geben.

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

Statistiken zeigen, dass nur etwa 37 Prozent aller Gründungen von Frauen getätigt werden, bei KI-Gründungen sind es sogar nur 10 Prozent. Das liegt nicht an mangelnden Fähigkeiten von Frauen, sondern weil sie oft mit Vorurteilen und subtilen Formen von Sexismus konfrontiert werden, die ihre Gründungspläne behindern. Unser Ansatz kombiniert individuell gestaltete Dialoge mit der Analyse durch KI. Auch Personen, die mit Gründerinnen zusammenarbeiten, profitieren von der App: Durch Perspektivenübernahme können sie ihre eigenen Biases und Verzerrungen reflektieren und somit lernen, angemessen zu handeln. Damit zeigen wir, dass KI nicht nur technische Aufgaben übernehmen kann, sondern auch dazu beiträgt, die Gründungslandschaft gerechter zu gestalten sowie Gründerinnen und andere marginalisierte Gruppen zu stärken.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Aktueller Stand

Ein technischer Prototyp ist in der Entwicklung und aktuell testen wir die App mit Nutzerinnen und dem Beirat des Projekts. Herausfordernd sind dabei die ständig veränderten technischen Bedingungen, also die Veränderung der LLMs und die daraus resultierenden, variierenden Ergebnisse.

In unserem Entwicklungsteam kommen verschiedene Fachgebiete wie Informatik, Gender Studies, Psychologie und Design zusammen. Ein besonderes Highlight war, zum ersten Mal eine Novel komplett spielen zu können, Dialoge, Programmierung, Design, Illustrationen, Animationen und Sound im Zusammenspiel zu erleben und das erste KI-Feedback live auf dem Bildschirm zu erhalten.

Wie wir uns den Einsatz neuester Technologie in der Zukunft vorstellen

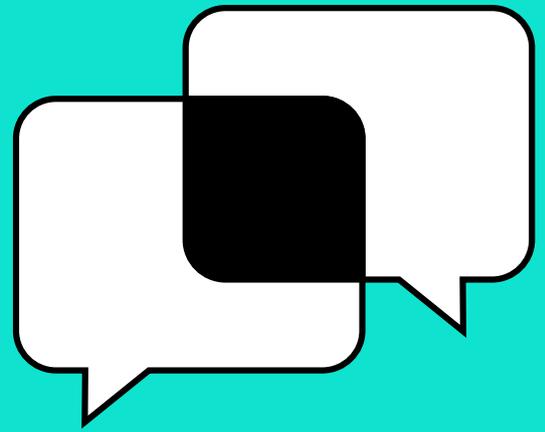
Unser Wunsch ist es, die Anzahl der Gründerinnen signifikant zu erhöhen und die Gründungslandschaft insgesamt gerechter zu gestalten. Im Hinblick auf KI und algorithmische Systeme streben wir an, dass diese von Grund auf darauf optimiert werden, Diskriminierungsmuster zu identifizieren. So können wir Fairness in KI-Systeme integrieren und sicherstellen, dass sie von Anfang an auf Chancengleichheit ausgerichtet sind.



innovationsbüro

Unterstützung und Beratung

KIA – KI gestützte Assistenz für digitale psychosoziale Beratung



Das sind wir

Standort:

Nürnberg, Bayern

Schwerpunkt:

Gemeinwohlorientierter Einsatz von KI in der digitalen psychosozialen Beratung

Beteiligte Institutionen/Projektpartner:

Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm / Institut für E-Beratung; Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. (bke)

Diese Rolle spielt KI in unserem Vorhaben:

Im Projekt KIA wird ein Assistenzsystem für die digitale, psychosoziale Beratung entwickelt, das verschiedene Verfahren der künstlichen Intelligenz einsetzt. Es soll Beratungsanfragen in Echtzeit analysieren und für Berater*innen spezifische Unterstützungshinweise bereitstellen.

Diese Art von KI kommt zum Einsatz:

Open Source Large-Language-Models sowie Encoder Models

Verbesserungsansatz:

Die Projektergebnisse ermöglichen eine klare Einschätzung, wie KI-Systeme gestaltet sein müssen, um einen

tatsächlichen Nutzen für das Gemeinwohl zu entfalten und digitale psychosoziale Beratungsangebote so weiterzuentwickeln, dass Menschen in schwierigen Lebenslagen effektiv unterstützt werden können.

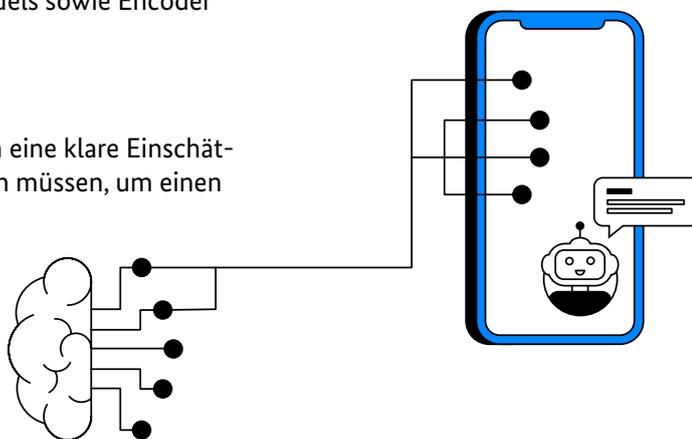
Unsere Vision:

Auf Basis der Projektergebnisse entstehen ein Leitfaden sowie ein Ethikmanual zum gemeinwohlorientierten Einsatz von KI-Systemen in der digitalen psychosozialen Beratung. Zudem wird ein KI-System prototypisch entwickelt und evaluiert, dass die Grundlage für weitere Entwicklungen und erfolgreiche Implementierungen ermöglicht.

Unsere Website:

<https://www.e-beratungsinstitut.de/projekte/kia/>

#Jüngere Menschen #Beratung #LLM #UI/UX



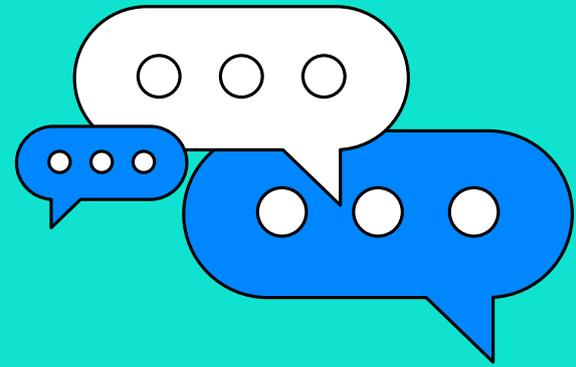
Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Unterstützung und Beratung



KIA – KI gestützte Assistenz für digitale psychosoziale Beratung

Das machen wir

Unser Projekt

Das Projekt geht der Frage nach, ob und wie der Einsatz von Künstlicher Intelligenz künftig Beratende in der digitalen psychosozialen Beratung unterstützen kann. Im Fokus stehen dabei unter anderem die spezifischen Lese- und Schreibtechniken in der digitalen Beratung, wie auch die Reflexion von Beratungstexten und deren zugrundeliegende Anliegen. Neben Fragen der tatsächlichen technischen Realisierbarkeit konkreter Funktionen - wie automatisierte Fallzusammenfassungen, Generierung und Visualisierung sozialer Netzwerkgraphen, Hypothesengenerierung - werden dabei auch (berufs-)ethische und professionelle Anforderung an künftige KI-Systeme in den Blick genommen.

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

Auf Basis der Projektergebnisse wird zusammen mit Fachkräften ein KI-System prototypisch entwickelt und evaluiert, dass Beratende künftig in ihren fachlichen Reflexionsprozessen und ihrer täglichen Arbeit qualitativ unterstützen kann. Damit wird die Grundlage für weitere Entwicklungen und erfolgreiche Implementierungen geschaffen. Auch entstehen ein Leitfaden sowie ein Ethikmanual zum gemeinwohlorientierten Einsatz von KI-Systemen in der digitalen psychosozialen Beratung, das die Beantwortung zentrale (berufs-)ethische Fragestellungen beinhaltet sowie professionelle Anforderung an künftige KI-Systeme formuliert.

Aktueller Stand

Auf Basis einer vertieften Literaturanalyse und qualitativen Interviews mit insgesamt 18 Fachkräften wurde ein erstes prototypisches KI-Assistenzsystem entwickelt und im

Rahmen verschiedener Testungen hinsichtlich Usability-Aspekten sowie des realen Nutzen evaluiert. Ein besonderes Highlight stellt hierbei die KI-gestützte „Soziale Netzwerkkarte“ dar, in der alle im Beratungsverlauf erwähnten Akteure automatisiert identifiziert und angereichert mit Informationen für Beratende in Echtzeit visualisiert werden. Eine grundsätzliche Herausforderung im Projekt stellt die hohe Dynamik im Bereich der LLMs dar, die eine kontinuierliche und ausführliche Bewertung durch Expert*innen erforderlich macht. Um die Effektivität der Modelle präzise bewerten und verbessern zu können, wurde LLars (Linguistic Logic Analysis and ReviewSystem) entwickelt. Diese Plattform ermöglicht es Sozialwissenschaftler*innen, Daten, die von LLMs generiert wurden, im Kontext von Beratungsverläufen systematisch zu evaluieren.

Wie wir uns den Einsatz neuester Technologie in der Zukunft vorstellen

Psychosoziale Beratung wird auch in 10 Jahren ein wichtiges Element unseres Gemeinwesens sein. Allerdings werden in 10 Jahren digitale und Präsenzberatung so ineinander verwoben sein, dass sie nicht mehr zu trennen sind. Mithilfe von Technologien, die auf K IA basieren, sind Berater*innen in dieser Zukunftsvision der Lage, in jeder Beratungssituation schnell und zuverlässig die Unterstützung zu bekommen, die ihnen die optimale Beratung der Betroffenen ermöglicht. In der Zukunft kann diese Assistenz auch auf neuen technischen Geräten realisiert werden, z.B. in einer persönlichen Datenbrille der Berater*innen und so in den gesamten Beratungsalltag integriert werden.

Gefördert vom:

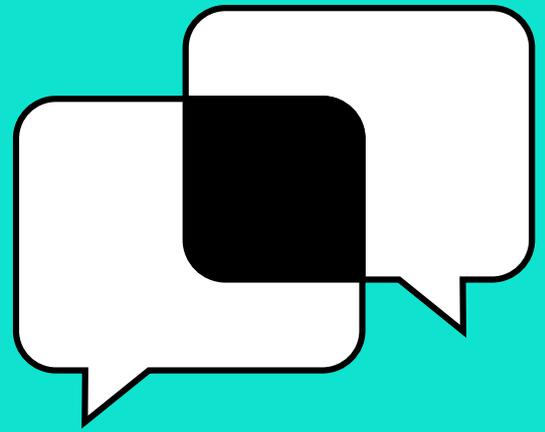


Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Unterstützung und Beratung

LICHT-BOT – Licht im Zuständigkeitsdschungel. KI.Chatbotlotse für entkoppelte Jugendliche



Das sind wir

Standort:

Bundesweites Angebot

Schwerpunkt:

Entwicklung eines KI-basierten Voice-/Chatbot- und Lotsensystems zur Erstberatung Jugendlicher und junger Volljähriger (bis 27 Jahre), die von Obdachlosigkeit bedroht oder bereits betroffen sind.

Beteiligte Institutionen/Projektpartner:

AWS (Amazon Web Services), viazenetti GmbH, Off Road Kids Stiftung

Diese Rolle spielt KI in unserem Vorhaben:

KI soll die Rolle eines digitalen Lotsen im Rahmen der bereits existenten Online-Hilfe sofahopper.de übernehmen. Der KI-basierte Voice- und Chatbot LICHT-BOT soll jungen Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind, als Anlaufstelle dienen und die Arbeit der Sozialarbeitenden effektiv unterstützen.

Diese Art von KI kommt zum Einsatz:

In unserem Projekt nutzen wir Large Language Models (LLMs) und NLP-basierte (Natural Language Processing) Technologien. Um Chatbots mit natürlichsprachlicher Interaktion und spezifischem Fachwissen zu erstellen, greifen wir sowohl auf eigene Datenquellen als auch Daten von Drittanbietern zurück.

Verbesserungsansatz:

Mit LICHT-BOT möchten wir Informationen für junge Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind, einfacher und verständlicher zugänglich machen. Zudem erhalten Sozialarbeitende durch die Automatisierung einfacher Anfragen mehr Zeit für die individuelle Betreuung von jungen Menschen mit komplexen Problemlagen.

Unsere Vision:

Wir möchten die Beratungskapazität der bundesweiten Online-Hilfe sofahopper.de durch ein KI-basiertes Voice-/Chatbot-System von aktuell maximal 10.000 auf mindestens 20.000 Anfragen pro Jahr verdoppeln.

Unsere Website:

www.sofahopper.de

#Jüngere Menschen #Wohlfahrt #Daten nutzen #Beratung



© LICHT-BOT

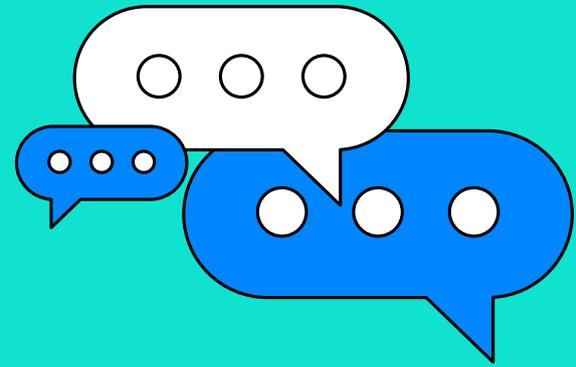
Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Unterstützung und Beratung



LICHT-BOT – Licht im Zuständigkeitsdschungel. KI.Chatbotlotse für entkoppelte Jugendliche

Das machen wir

Unser Projekt

LICHT-BOT ist ein KI-basierter Voice-/Chatbot, der junge Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht oder betroffen sind, durch einfache und verständliche Erstberatung unterstützt. Komplexe Anfragen leitet das System an Sozialarbeitende bei sofahopper.de weiter. Um eine flächendeckende Erstberatung auch außerhalb der Beratungstermine von Sozialarbeitenden zu gewährleisten, soll LICHT-BOT bundesweit rund um die Uhr erreichbar sein. LICHT-BOT klärt beispielweise über das Recht auf eine Unterkunft und Hilfestellungen durch das Sozialsystem auf, weist auf Obdachlosenunterkünfte und Beratungsstellen hin und hilft dabei, Anträge auf Leistungen zu stellen.

Damit LICHT-BOT Zugriff auf Informationen etwa zu Hilfeangeboten, Gesetzestexten oder Antragsformularen erhält, entwickeln wir sowohl eine interne Datenbank als auch Schnittstellen von und zu externen Civic Data-Quellen. Die so entstehende Civic Data-Sammlung möchten wir auch externen Hilfeangeboten zugänglich machen.

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

Das Projekt LICHT-BOT zielt darauf ab, die bundesweite Arbeit der Off Road Kids Jugendhilfe gGmbH erheblich zu erweitern. Wir möchten junge Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind, bei der Suche nach Unterstützung helfen, Hemmschwellen senken und ihnen den Weg in ein stabiles Leben ermöglichen. Darüber hinaus ist uns wichtig, mit öffentlich zugänglichen Hilfsangebotsdaten die Aktionsfähigkeit anderer Hilfesysteme zu verbessern.

Gefördert vom:



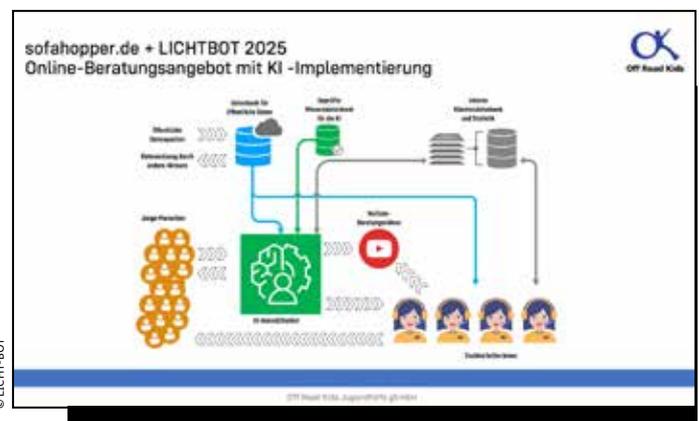
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Aktueller Stand

Derzeit bereiten wir die Programmierung eines MLP (Minimal Lovable Product) vor, das bedeutet einer Version, die nicht nur die Funktionserwartungen der Nutzenden erfüllt, sondern auch eine angenehme Nutzungserfahrung bietet. Parallel dazu arbeiten wir an der Entwicklung des KI-Chatbots sowie an einem Wissenskatalog. Ein Highlight war die Vorstellung von LICHT-BOT als eines von vier herausragenden Vorhaben bei der Webkonferenz „openTransfer wohnen“ der Stiftung Bürgermut im September 2024.

Wie wir uns den Einsatz neuester Technologie in der Zukunft vorstellen

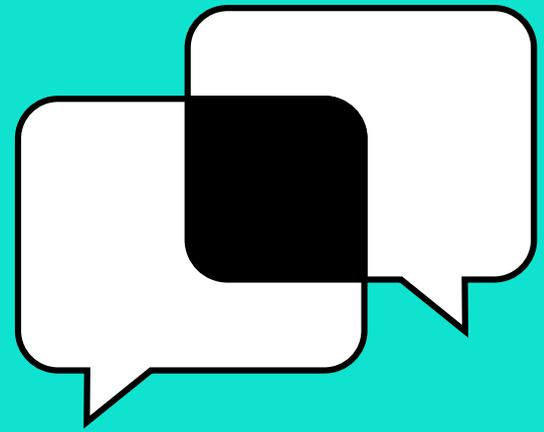
LICHT-BOT kann das erste bundesweite, vielsprachige Online-Beratungssystem für alle von Obdachlosigkeit bedrohten und betroffenen Menschen in Deutschland werden. Verbunden damit ist der Wunsch, das gesamte Beratungssystem wie beispielsweise das „Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen“ etwa unter dem Dach des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben dauerhaft anzubieten und zu institutionalisieren.



innovationsbüro

Unterstützung und Beratung

Digitaler Erstkontakt – Mit KI Beratungsanliegen auf den richtigen Weg bringen



Das sind wir

Standort:

Frankfurt am Main

Schwerpunkt:

KI-unterstützte Beratungsleistungen

Beteiligte Institutionen/Projektpartner:

pro familia Bundesverband, pro familia Landesverband Rheinland-Pfalz; externe Auftragnehmer: Retresco GmbH, IMAP GmbH, HJP Datentechnik GmbH, animate GmbH

Diese Rolle spielt KI in unserem Vorhaben:

KI-Werkzeuge klassifizieren Beratungsanfragen in einem automatisierten Dialogsystem, um Ratsuchende an geeignete Beratungsangebote zu verweisen.

Diese Art von KI kommt zum Einsatz:

Werkzeuge zur Verarbeitung natürlicher Sprache (NLP).

Verbesserungsansatz:

Mithilfe eines automatisierten Dialogsystems als Telefon- bzw. Chat-Bot sollen Ratsuchende direkt an eine Beratungseinrichtung vermittelt werden, die den inhaltlichen wie strukturellen Anforderungen des Anliegens entspricht.

Unsere Vision:

Klient*innen werden umstandslos an für ihre Anliegen passende Beratungsangebote verwiesen, sodass Wegverluste minimiert sind. Fachkräfte sind bezüglich Verweisberatungen und administrativer Aufgaben entlastet.

Unsere Website:

<https://www.profamilia.de/ueber-pro-familia/projekte-und-kampagnen/projekt-digitaler-erstkontakt>

#Familien #Beratung #Inklusion #LLM



© pro familia

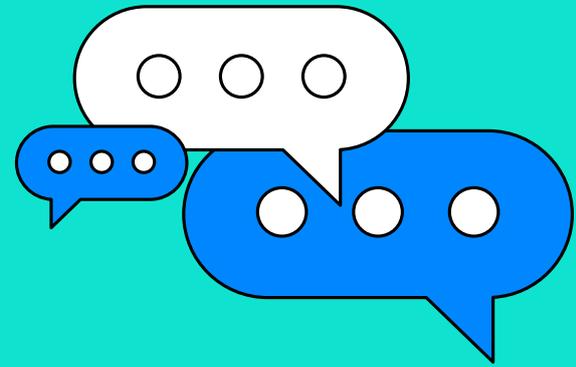
Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Unterstützung und Beratung



**Digitaler Erstkontakt – Mit KI
Beratungsanliegen auf den
richtigen Weg bringen**

Das machen wir

Unser Projekt

Wir entwickeln und evaluieren ein automatisiertes Dialogsystem als Telefon- bzw. Chat-Bot, das Ratsuchende an ein inhaltlich wie strukturell dem Anliegen entsprechendes Beratungsangebot verweist. Hierbei kommen Werkzeuge zur Verarbeitung natürlicher Sprache (NLP) zum Einsatz, um im Rahmen der Verarbeitung natürlicher Sprache (NLU) Anliegen von Ratsuchenden zu klassifizieren und strukturelle Merkmale zu erheben. Zudem setzen wir automatische Spracherkennung (ASR) sowie Sprachsynthese (TTS) ein, um eine wechselseitige und dynamische Umwandlung von gesprochener Sprache und Text zu ermöglichen. Um das Modell zur Klassifizierung von Anliegen zu trainieren, nutzen wir einen domänenspezifischen Datensatz, in dem typische Formulierungen zu spezifischen Anliegen aus dem Erstkontakt hinterlegt sind.

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

Mit dem Projekt adressieren wir die Herausforderung von Verweisberatungen als strukturelles Problem der komplexen Hilfesysteme im Sozialwesen. Diese sind für Ratsuchende oftmals schwer zu navigieren. Daher finden sie sich regelmäßig in Angeboten wieder, die mangels Zuständigkeit keine Hilfe für ihre Anliegen anbieten können. Das führt bei Ratsuchenden zu Frustration und erhöht die Hemmschwelle, Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen. Mithilfe des automatisierten Dialogsystems streben wir an, Ratsuchende in der Suche nach geeigneten Angeboten zu unterstützen um eine bessere Passung von Anliegen und Angeboten zu erreichen. So möchten wir dazu beitragen, Verweisberatungen zu reduzieren und die knappen Ressourcen von Beratungsangeboten zu schonen. Daneben streben wir an, Gelingens- und Akzeptanzbedingungen für

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

die Entwicklung und den Einsatz innovativer technischer Lösungen im Sozialwesen zu identifizieren und durch Auswertung unserer Lernerfahrungen die Mitgestaltungskompetenz bezüglich dieser Lösungen zu erhöhen.

Aktueller Stand

Während ein Prototyp des Chat-Bots bereits im Produktiv-einsatz getestet werden konnte und Verbesserungspotentiale identifiziert wurden, befindet sich ein Prototyp des Telefon-Bots aktuell in einem internen Abnahmetest. Für den Einsatz des Dialogsystems zum Anliegen- und Terminmanagement in einer Beratungsstelle führen wir aktuell eine ausführliche Anforderungsanalyse durch. Diese bildet die Grundlage für eine entsprechende Weiterentwicklung des Dialogsystems im Jahr 2025.

Herausforderungen sind einerseits die Qualität und dem Umfang der vorhandenen Daten, andererseits datenschutzrechtliche Vorgaben, die insbesondere die Qualitätssicherung und Verbesserung des Dialogsystems deutlich verlangsamen.

Ein Highlight ist die gelungene Einbindung von Fachkräften aus der Beratung an der Gestaltung des Dialogsystems. Diese arbeiten auf Augenhöhe mit dem Entwicklungsteam an der besten Lösung für unser Vorhaben.

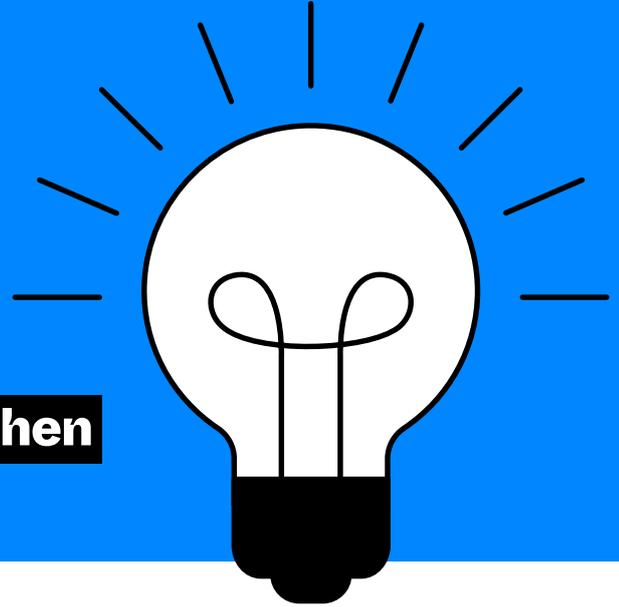
Wie wir uns den Einsatz neuester Technologie in der Zukunft vorstellen

Ein Wunsch ist natürlich, dass Beratende durch einen Einsatz des Dialogsystems mehr Zeit für Ratsuchende in ihrer Zuständigkeit aufbringen können, die von diesem Angebot maximal profitieren können. Daneben ist ein weiterer Wunsch, dass Fachkräfte aus dem Sozialwesen als mitgestaltungskompetente Akteure selbstbewusst in die Gestaltung digitaler Technologien eingreifen, statt sich ihnen im Arbeitsalltag vor allem ausgesetzt zu fühlen.

innovationsbüro

Kompetenz- entwicklung

**KI für ein gutes Altern – Kompe-
tenzvermittlung für ältere Menschen
bzgl. digitaler Technologien**



Das sind wir

Standort:

Bonn (und verschiedene lokale Initiativen vor Ort)

Schwerpunkt:

KI-Kompetenzen älterer Menschen stärken

Beteiligte Institutionen/Projektpartner:

BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V. und bundesweit 21 Projekt-partner.

Diese Rolle spielt KI in unserem Vorhaben:

Wir vermitteln älteren Menschen KI-Kompetenzen. Dazu testen wir KI-unterstützte smarte Geräte und stellen KI-Tools für den Alltag vor. Außerdem tauschen wir uns mit KI-Forschungsprojekten mit Bezug zum Thema Alter aus.

Verbesserungsansatz:

KI-Kompetenzen älterer Menschen stärken, Seniorenorganisationen befähigen, sich im KI-Diskurs einzubringen, Austausch zwischen Älteren und KI-Forschung und -Entwicklung anregen.

Unsere Vision:

Mehr Teilhabe älterer Menschen im Bereich KI.

Unsere Website:

<https://ki-und-alter.de>

#Grundlagen #Datenerheben #OER #Kompetenzaufbau
#ÄltereMenschen #Wohlfahrt



© BAGSO / Sachs



© BAGSO / Sachs

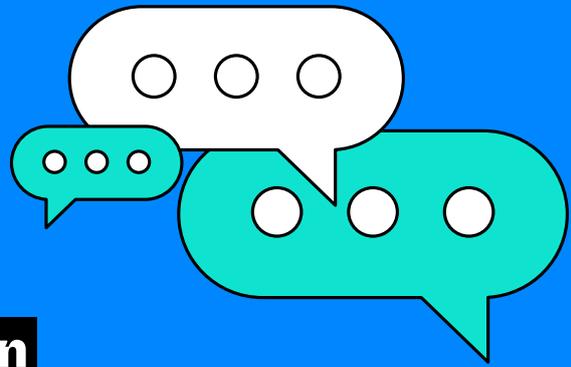
Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Kompetenz-entwicklung



KI für ein gutes Altern – Kompetenzvermittlung für ältere Menschen bzgl. digitaler Technologien

Das machen wir

Unser Projekt

Das Projekt „KI für ein gutes Altern“ vermittelt älteren Menschen und Seniorenorganisationen Kompetenzen rund um das Thema „Künstliche Intelligenz“ (KI). Es möchte dazu beitragen, dass ältere Menschen sich in aktuellen Diskussionen über ChatGPT, Mustererkennung oder selbstlernende Algorithmen aktiv einbringen können und dafür sorgen, dass ihre Bedürfnisse und Perspektiven in Forschung und Entwicklung von KI-Systemen stärker wahrgenommen und berücksichtigt werden.

In unseren Lernangeboten erfahren ältere Menschen, wie maschinelles Lernen funktioniert, probieren KI-basierte Geräte und Anwendungen aus oder setzen sich mit ethischen Fragestellungen auseinander. Dafür bieten wir Qualifizierungsangebote für lokale Lernorte an und entwickeln Lernmodule für Seniorenorganisationen.

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

Wir möchten „KI und Alter“ als Thema in der Öffentlichkeit präsenter machen und ältere Menschen über die Chancen und Risiken von KI informieren. Dazu befähigen wir Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Lern- und Erfahrungsorten für Ältere, stellen Lernorten KI-basierte Technologien zum Kennenlernen zur Verfügung und qualifizieren Mitarbeitende in Seniorenorganisationen zu KI. Außerdem sensibilisieren wir Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft für die Bedarfe älterer Menschen und die verantwortungsvolle KI-Entwicklung. Denn derzeit sind Ältere und ihre Interessenvertretungen noch kaum aktiv in die Entwicklung und Anwendung von KI-Systemen eingebunden. Wichtig ist uns daher nicht zuletzt, Austausch-

formate für Ältere, Seniorenorganisationen, Unternehmen und Wissenschaft zu schaffen.

Aktueller Stand

Das Projekt läuft wie geplant, wir schätzen es als sehr erfolgreich ein. Die größte Herausforderung ist die Unterrepräsentation älterer Menschen und Seniorenorganisationen in der „KI-Szene“ und außerhalb unseres BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen)-Netzwerks. Schwierig gestaltet sich die Suche nach Referent*innen, die das Thema KI mit Beispielen aus dem Alltag Älterer nahe bringen können. Das Thema generative KI, das während der Projektlaufzeit an Bedeutung gewonnen hat, erhöht den Weiterbildungsbedarf und die benötigten Kapazitäten. Zu den Highlights zählen unsere Broschüre „KI im Alltag älterer Menschen“, eine erste erfolgreiche Ideenwerkstatt sowie eine Veranstaltung mit Mitgliedern der Interessengruppe Ruhestand des Deutschen Vereins der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf (DVBS).

Wie wir uns den Einsatz neuester Technologie in der Zukunft vorstellen

Es gibt im gesamten Bundesgebiet KI-Lernorte für ältere Menschen. Seniorenorganisationen werden in der KI-Szene wahr- und ernstgenommen und mischen in Beiräten und Gremien zu KI-Themen mit. Es werden passgenaue KI-Systeme für Ältere entwickelt, die nicht nur Defizite ausgleichen und die nicht beim Prototyp bleiben und die vor allem bezahlbar und einfach bedienbar sind.



Gefördert vom:

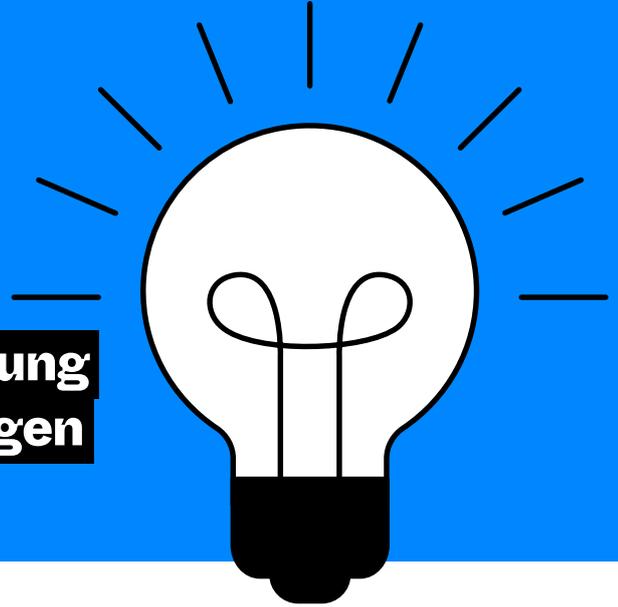


Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Kompetenz- entwicklung

**Wegweiser. UX-für-KI – Vermittlung
von UX-Design bei KI-Anwendungen
durch eine Lehrplattform**



Das sind wir

Standort:

Lübeck

Schwerpunkt:

User Experience Design für gemeinwohlorientierte KI

Beteiligte Institutionen/Projektpartner:

Universität zu Lübeck, Institut für Multimediale und Interaktive Systeme

Diese Rolle spielt KI in unserem Vorhaben:

In unserem Projekt gestalten wir eine Lehrplattform, um Wissen aus den Bereichen Mensch-Maschine-Interaktion, Design und Psychologie mit Bezug auf KI für gemeinwohlorientierte Organisationen aufzubereiten. Das soll den Stakeholdern dieser Organisationen helfen, ihre KI-Projekte zielführend und mit Mehrwert für das Gemeinwohl zu realisieren.

Diese Art von KI kommt zum Einsatz:

Bei der Erstellung der Lehrinhalte verwenden wir beispielsweise generative KI mit Large Language Models (LLMs) für die Verbesserung von Texten oder Generierung von grafischen Inhalten, jedoch nur in geringem Ausmaß. Die Lehrmaterialien behandeln sowohl generative KI als auch maschinelles Lernen.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Verbesserungsansatz:

Wir möchten gemeinwohlorientierte Organisationen zur Umsetzung von KI-Projekten befähigen und ihre Expertise stärken. Dabei stellen wir eine menschengerechte Gestaltung der KI und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Menschen und KI ins Zentrum. Auf Basis aktueller Forschungsergebnisse vermitteln wir, wie Menschen eine KI wahrnehmen und wie geeignete Gestaltungsprozesse für KIs aussehen sollten.

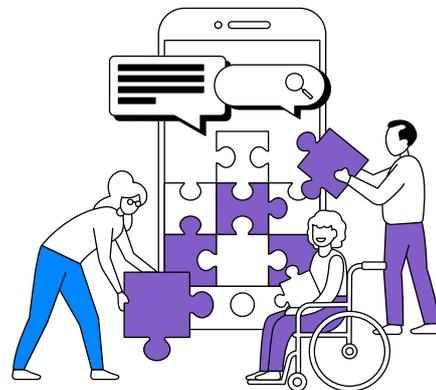
Unsere Vision:

Wir wünschen uns eine Zukunft, in der der Einsatz von KI gesellschaftliche Prozesse im Sinne des Gemeinwohls verbessert – und nicht nur gewinnorientierten Unternehmen vorbehalten bleibt.

Unsere Website:

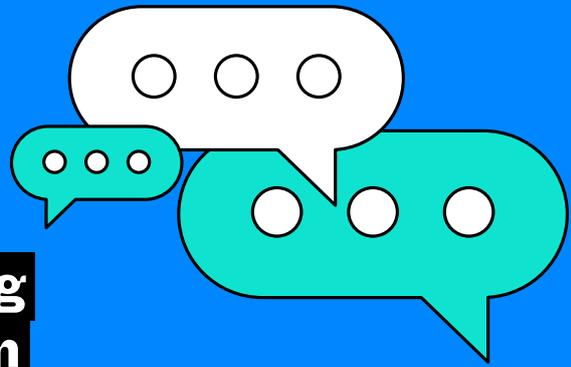
Projektbeschreibung: <https://projekt.ux-fuer-ki.de/>
Lernplattform: <https://wegweiser.ux-fuer-ki.de/>

#Zivilgesellschaft #Kompetenzaufbau #OER #Grundlagen



innovationsbüro

Kompetenz-entwicklung



Wegweiser. UX-für-KI – Vermittlung von UX-Design bei KI-Anwendungen durch eine Lehrplattform

Das machen wir

Unser Projekt

Das Projekt "Wegweiser. UX-für-KI" unterstützt gemeinwohlorientierte Projekte bei der Entwicklung von KI-Anwendungen. Dazu bereiten wir den aktuellen Forschungsstand im Bereich des User-Experience-Designs in Form einer praxisorientierten UX-Lernplattform im Web auf. Die Lehrmaterialien stellen wir auf der Lehrplattform unentgeltlich bereit.

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

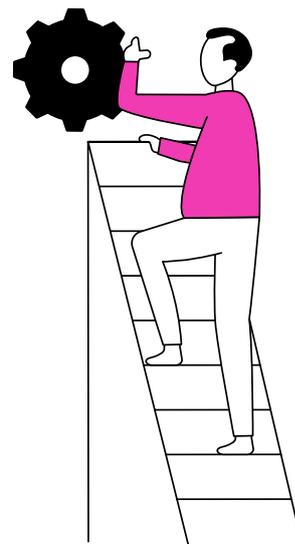
Hohe Beratungskosten oder komplizierte Schulungen hindern Personen aus gemeinwohlorientierten Organisationen derzeit noch oft daran, sich Wissen zum effizienten und menschengerechten Einsatz von KI anzueignen. Das möchten wir mit unserer unentgeltlichen Lehrplattform ändern.

Aktueller Stand

Derzeit produzieren wir Lerninhalte in Form von Text, Video, Audio und interaktiven Materialien und binden diese sukzessive auf der Plattform ein. Als Herausforderung stellt sich dabei die Evaluation der Inhalte mit den zeitlich meist stark eingebundenen Mitgliedern gemeinwohlorientierter Organisationen dar. Höhepunkte des Projektes waren bisher die Fertigstellung unseres Lehrmoduls zum EU AI Act sowie die Videodrehs für die Plattform. Dort war nicht nur die positive Energie des Projektteams zu spüren, sondern auch unseren Wunsch, uns in immer neue Bereiche des Themas einzuarbeiten, um vielseitige Lerninhalte zu erstellen.

Wie wir uns den Einsatz neuester Technologie in der Zukunft vorstellen

Unser Wunsch ist es, in 10 Jahren auf einen gemeinwohlorientierten Sektor zu schauen, der mit seinen KI-gestützten Kommunikationsformen und Projekten gleichauf mit der gewinnorientierten Wirtschaft ist und seine Datenverarbeitung und Prozesse zum Wohle der Allgemeinheit optimiert.



Gefördert vom:

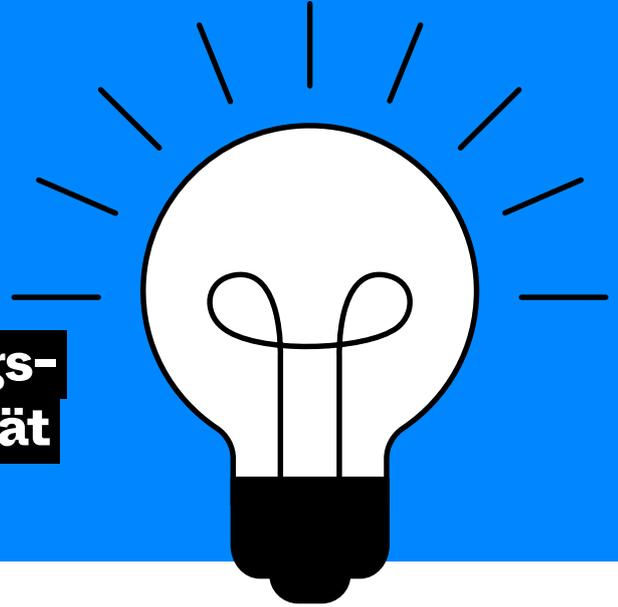


Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Kompetenz- entwicklung

iKIDO – Interaktive KI-Erfahrungsräume für die Digitale Souveränität Jugendlicher



Das sind wir

Standort:

Stralsund, Berlin

Schwerpunkt:

KI-Kompetenzvermittlung

Beteiligte Institutionen/Projektpartner:

Hochschule Stralsund, IACS, Competence Center “Human Centered Intelligent Systems & Sustainability” (Projektleitung), European Institute for Participatory Media e.V., Medienkompetenzzentrum Reinickendorf e.V.

Diese Rolle spielt KI in unserem Vorhaben:

Wir entwickeln interaktive KI-Erfahrungsräume, in denen Jugendliche KI-Systeme praktisch erleben und verstehen lernen. KI ist dabei sowohl Lerngegenstand als auch Werkzeug: Die Teilnehmenden sollen die grundlegenden Prinzipien von KI-Systemen verstehen sowie deren Potenziale aber auch Risiken erkennen.

Diese Art von KI kommt zum Einsatz:

Im Projekt nutzen wir zum einen KI-gestützte Bilderkennung und -generierung, zum anderen Generative KI mit besonderem Schwerpunkt auf Large Language Models (LLMs).

Verbesserungsansatz:

Wir möchten die KI-Kompetenzen von Jugendlichen verbessern, um ihnen einen souveränen und verantwortungsvollen

vollen Umgang mit KI-Technologien zu ermöglichen. Das Projekt schließt eine wichtige Bildungslücke, da bisher Lösungen fehlen, solche Kompetenzen ohne technisches Vorwissen und durch direkte Erfahrung zu vermitteln.

Unsere Vision:

Wenn Jugendliche und medienpädagogisches Lehrpersonal an außerschulischen Orten den Einsatz von KI in ihrem Alltag bewusster gestalten und sich informieren eine eigene Meinung bilden können, gewinnen sie ein zentrales Stück ihrer „digitalen Souveränität“ im KI-Zeitalter zurück. Im Idealfall verstehen sie so den öffentlichen Diskurs über die Nutzung, Gestaltung und Regulierung von KI zum Wohle der Allgemeinheit besser und bringen sich aktiv und kompetent in die KI-Diskussion in ihrem Umfeld ein.

Unsere Website:

<https://ikido.info/> → <https://ikido.info/results> (nach Freigabe durch BMFSFJ, voraussichtlich Ende Okt 2024)

#Jüngere Menschen #Kompetenzaufbau #OER



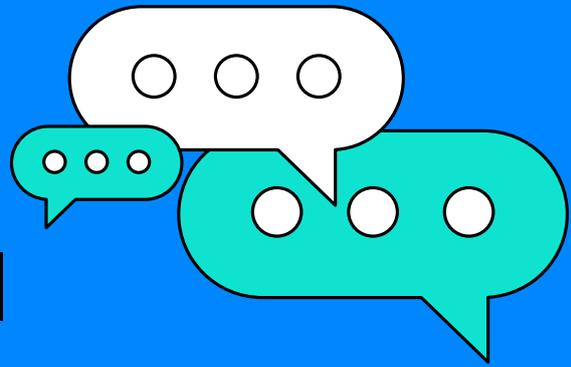
Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Kompetenz- entwicklung



iKIDO – Interaktive KI-Erfahrungsräume für die Digitale Souveränität Jugendlicher

Das machen wir

Unser Projekt

Das Projekt iKIDO entwickelt eine neue Lösung zum Erwerb von KI-Kompetenzen für Jugendliche auf Basis des erfahrungsbasierten Lernens. Kernelemente stellen interaktive KI-Erfahrungsräume dar. Diese dienen als Lernumgebungen, in denen Jugendliche anhand realistischer Szenarien - wie zum Beispiel KI-Bilderkennung beim autonomen Fahren - KI-Systeme praktisch erleben. In verschiedenen Stationen führen sie selbst kleine KI-Experimente durch und lernen durch aktives Ausprobieren, wie sich KI-Systeme in unterschiedlichen Situationen verhalten. Dieser praxisnahe Ansatz ermöglicht es den Jugendlichen, KI-Kompetenzen durch eigene Erfahrungen aufzubauen, statt nur theoretisches Wissen zu vermitteln.

Ein besonders greifbares Beispiel ist unsere eigen weiterentwickelte „AI Workbench“. Hier können Jugendliche selbst ein KI-System für Bilderkennung trainieren und direkt steuern, was das System bei einer Erkennung ausgeben soll - sei es Text, Bild oder Audio.

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

KI-Systemen gehören zunehmend zum Alltag. Das erfordert relevante Kompetenzen für deren souveräne Nutzung. In unserem Projekt entwickeln wir dafür interaktive Lernressourcen. Diese stellen wir Trainer*innen und Pädagog*innen über Multiplikatoren wie Medienkompetenzzentren, Maker Spaces oder Plattformen wie MINT Zukunft) kostenfrei zur Verfügung.

Aktueller Stand

Den ersten interaktiven KI-Erfahrungsraum zur KI-gestützten Bilderkennung und -generierung haben wir bereits

erfolgreich entwickelt und getestet - ein wichtiger Meilenstein. Aktuell arbeiten wir am zweiten Schwerpunkt: einem interaktivem Erfahrungsraum zu Generativer KI mit Fokus auf Large Language Models (LLMs) wie ChatGPT.

Die zentrale Herausforderung unseres Projektes besteht in einer unreflektierten Nutzung von KI-Systemen, insbesondere bei KI-generierten Inhalten oder algorithmusbasierten Empfehlungen in sozialen Medien. Dem möchten wir mit innovativen didaktischen Ansätzen und interaktiven Tools entgegenwirken.

Ein Highlight ist für uns der Aha-Effekt, den die Jugendlichen während der angeleiteten interaktiven KI-Experimente erleben. Gamifizierte Challenges führen sie spielerisch an komplexe Themen heran, was ihr Interesse und Verständnis für KI-Technologien nachhaltig fördert.

Wie wir uns den Einsatz neuester Technologie in der Zukunft vorstellen

Die gewonnenen Kompetenzen befähigen Nutzende unseres Lernangebots, sich aktiver, informierter und reflektierter am öffentlichen Diskurs über die Art der Nutzung, Gestaltung und Regulierung von KI zu beteiligen. Die entwickelten Tools, didaktischen Ansätze und Formate sollten künftig mit weiteren thematischen Anwendungsbeispielen, Kompetenzbereichen, Tools und Lernumgebungen erweitert und auf weitere Zielgruppen zugeschnitten werden.



Gefördert vom:

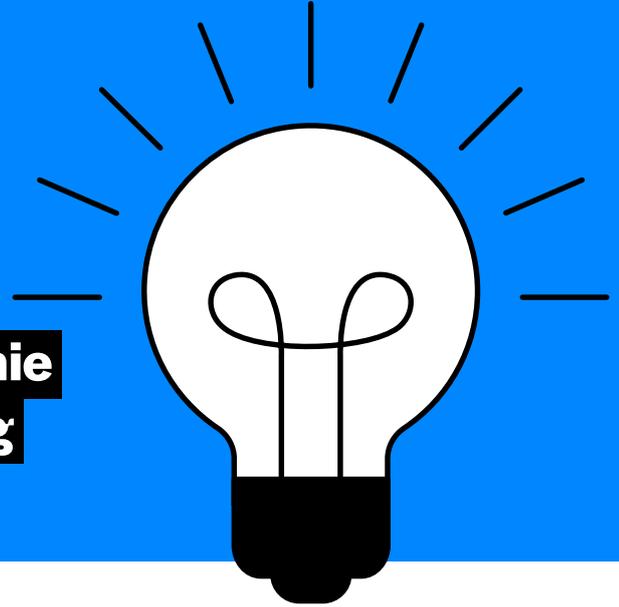


Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Kompetenz- entwicklung

**DRK Data Science Hub – Akademie
für Kompetenzaufbau im Umgang
mit Daten**



Das sind wir

Standort:

Berlin

Schwerpunkt:

Aufbau eines Expert*innen-Netzwerks und Fortbildungsangebote

Beteiligte Institutionen/Projektpartner:

Deutsches Rotes Kreuz e.V.

Diese Rolle spielt KI in unserem Vorhaben:

Wir nutzen KI-Anwendungen und datenwissenschaftliche Methoden innerhalb der Datenpilotprojekte, um große Datenmengen zu verarbeiten und Prozesse zu automatisieren.

Diese Art von KI kommt zum Einsatz:

Mithilfe von Natural Language Processing (NLP) und Large Language Models (LLMs) durchsuchen wir die DRK-Webseiten automatisiert nach unseren Angeboten. Außerdem nutzen wir Time Series Prediction (TSP)-Modelle bei der Vorhersage der Anzahl an Bewerbenden zum DRK-Freiwilligendienst.

Verbesserungsansatz:

Unser Projekt zielt darauf ab, die Dateninfrastruktur des DRK zu stärken und die Datenkompetenz im Verband zu

erhöhen. Außerdem möchten wir Leuchtturmbeispiele für weitere Projekte innerhalb des Verbands schaffen und ein Expert*innen-Netzwerks für Daten und KI in der Zivilgesellschaft aufbauen.

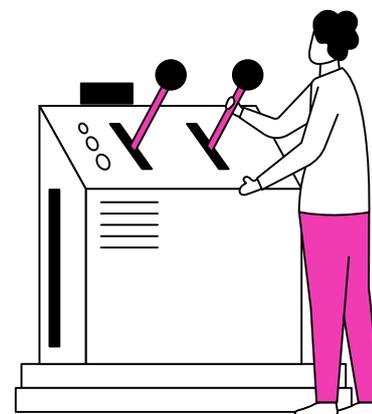
Unsere Vision:

Der Data Science Hub möchte die DRK-Wohlfahrt dabei unterstützen, datenbasierte Entscheidungen zu treffen, um auch zukünftig bedarfsgerechte Angebote anbieten zu können.

Unsere Website:

<https://drk-wohlfahrt.de/unsere-themen/data-science-hub.html>

#Wohlfahrt #Kompetenzaufbau #Daten erheben #Daten



Gefördert vom:

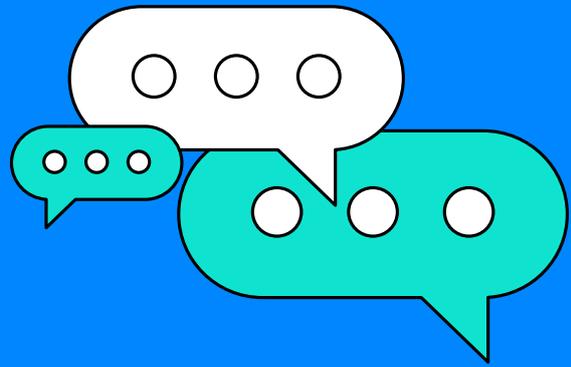


Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Kompetenz-entwicklung

DRK Data Science Hub – Akademie für Kompetenzaufbau im Umgang mit Daten



Das machen wir

Unser Projekt

Das „DRK Data Science Hub“ entwickelt sechs Datenpilotprojekte, die exemplarisch zeigen, wie sich Künstliche Intelligenz (KI) und Data Science in der Wohlfahrtsarbeit einsetzen lassen. Ein konkretes Beispiel ist die Entwicklung eines Dashboards für die Kursplattform „Elterncampus“, die Eltern und Familien verschiedene Kurse anbietet. Bisher mussten die Referent*innen die Daten der Nutzenden manuell auswerten. Mit dem neuen Dashboard erhalten sie eine Übersicht der wichtigsten Kennzahlen und Trends im Nutzungsverhalten. Das erleichtert Entscheidungen für zukünftige Entwicklungen des Elterncampus.

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

Das Ziel des Projekts ist es, die Datenkompetenz innerhalb des Verbands maßgeblich zu fördern und das Thema Daten und Künstliche Intelligenz (KI) im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen für sowohl haupt- als auch ehrenamtliche DRK-Mitarbeitenden zugänglich zu machen. Mit der gestärkten Datenkompetenz sollen sich künftig weitere innovative Datenprojekte aus dem Verband heraus entwickeln und realisieren lassen. Ein zentraler Baustein hierfür ist ein Katalog aller verfügbaren Datensätze im DRK.

Aktueller Stand

Der Data Science Hub hat bereits drei von sechs Pilotprojekten erfolgreich umgesetzt und abgeschlossen. Im Oktober ist zudem die Entwicklung des Datenkatalogs gestartet. Ein weiteres Highlight ist die Entwicklung der Datenakademie – eine Webseite, auf der wir Fortbildungen

zum Thema Daten und KI kuratieren und empfehlen. Diese Plattform ermöglicht es DRK-Mitarbeitenden, ihre Datenkompetenzen zu erweitern und das erworbene Wissen in ihre alltägliche Arbeit im Verband einzubringen.

Wie wir uns den Einsatz neuester Technologie in der Zukunft vorstellen

Eine effiziente Dateninfrastruktur könnte DRK-Mitarbeitenden in der Wohlfahrtsarbeit mehr Raum für den persönlichen Kontakt mit den Zielgruppen bieten. Darüber hinaus wünschen wir uns, dass das von uns initiierte Netzwerk aus Daten- und KI-Expert:innen weiter wächst und sich eine Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Best Practices im Bereich Daten und KI etabliert. Zudem sollten ethische Fragen bei der Entwicklung von KI-Anwendungen stets mitgedacht werden.



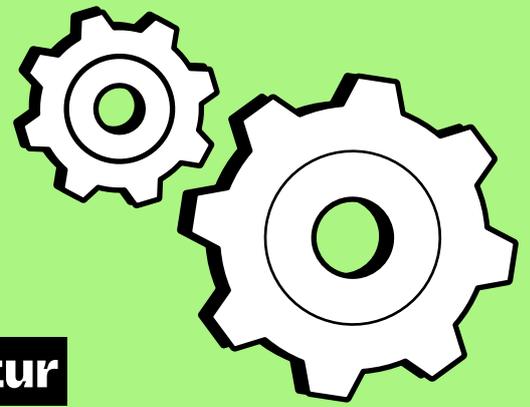
Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

KI und Gesellschaft



KIdeKu – Chancen von KI zur Stärkung unserer deliberativen Kultur

Das sind wir

Standort:

Karlsruhe

Schwerpunkt:

Demokratieförderung

Beteiligte Institutionen/Projektpartner:

Karlsruher Institut für Technologie

Diese Rolle spielt KI in unserem Vorhaben:

Im Projekt KIdeKu erforschen wir den Einsatz von Large Language Models (LLMs) zur Stärkung der deliberativen Kultur.

Diese Art von KI kommt zum Einsatz:

Large Language Models, also große Sprachmodelle. Sie verstehen, verarbeiten und generieren natürliche Sprache und sind für viele Aufgaben wie dem Beantworten von Fragen, dem Zusammenfassen, Übersetzen und Erzeugen von Texten einsetzbar. Dabei kommen sie auch mit komplexen Texten, Fragen oder Anweisungen zurecht und generieren Texte, die grammatikalisch und orthographisch richtig und schlüssig sind.

Verbesserungsansatz:

Im Projekt KIdeKu erarbeiten wir praxisnahe Leitlinien und technische Grundlagen, um große Sprachmodelle (LLMs) gezielt in der Demokratieförderung einzusetzen.

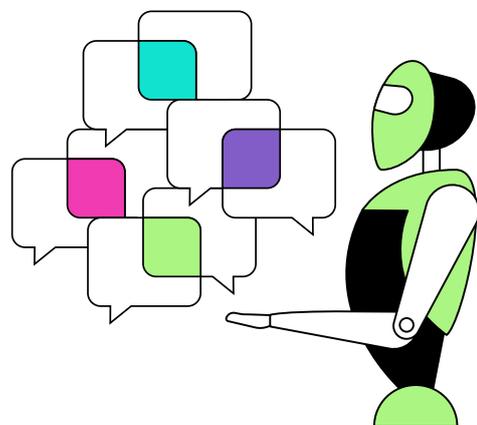
Unsere Vision:

Wir wünschen uns, dass nicht nur die Gefahren der Benutzung von LLMs gesehen und ernst genommen werden – wie etwa die Verbreitung von Hassrede und Desinformation in den sozialen Medien – sondern auch die Potentiale dieser Technologien zur Stärkung liberaler Demokratien stärker in den Fokus rücken. Unser Ziel ist es, die Qualität öffentlicher Diskussionen zu verbessern, indem wir Werkzeuge bereitstellen, die eine respektvolle und konstruktive Kommunikation unterstützen und so eine deliberative Kultur stärken.

Unsere Website:

<https://compphil2mmae.github.io/research/kideku/>

#Demokratieförderung #Zivilgesellschaft #Grundlagen #LLM



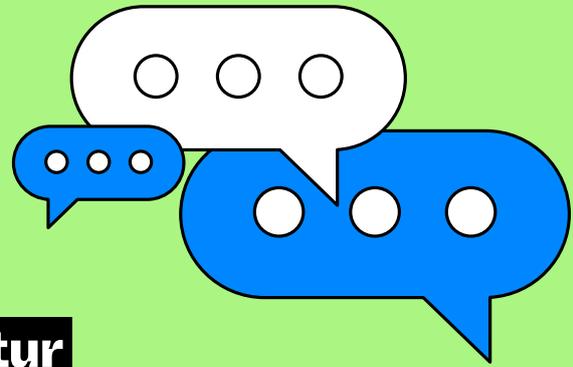
Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

KI und Gesellschaft



KIdeKu – Chancen von KI zur Stärkung unserer deliberativen Kultur

Das machen wir

Unser Projekt

Im Projekt KIdeKu erforschen wir, wie große Sprachmodelle (wie z. B. ChatGPT) genutzt werden können, um Diskussionen fairer und respektvoller zu machen. Wir wollen, dass mehr Menschen an politischen Gesprächen teilnehmen und ihre Meinungen äußern können. Dazu arbeiten wir eng mit verschiedenen Organisationen aus der Zivilgesellschaft zusammen, um herauszufinden, wie diese Technologien am besten eingesetzt werden können. Dafür programmieren wir Demo-Apps, mit denen Nutzer:innen testen können, wie Sprachmodelle nützlich sein können, um komplexe Themen zu verstehen oder sich aktiv in Diskussionen einzubringen. Diese Apps sollen zeigen, wie LLMs nicht nur für bessere Gespräche sorgen, sondern auch dabei helfen, politische Entscheidungen für alle verständlicher und greifbarer zu machen.

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

Wir hoffen, dass die Projektergebnisse bei der Entwicklung und Umsetzung von KI-Strategien, sowie der Entwicklung von KI Applikationen Beachtung finden. Unser Ziel ist es, zivilgesellschaftlichen Gruppen zu helfen, die Chancen von KI für ihre Arbeit zu erkennen und sinnvoll zu nutzen. Indem wir diese Technologien zugänglich machen, wollen wir einen Beitrag zum Gemeinwohl leisten und die Arbeit von Organisationen unterstützen, die sich für eine stärkere und lebendigere Demokratie einsetzen.

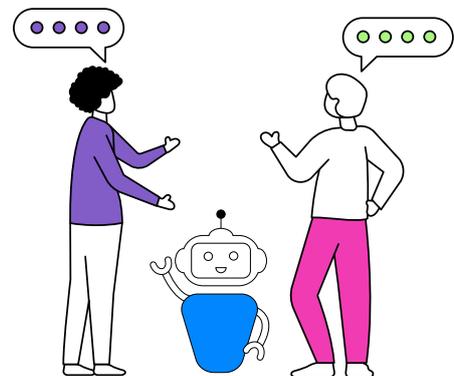
Aktueller Stand

Derzeit arbeiten wir an einer ersten Demo-App, die toxische Sprache erkennen kann. Toxische Sprache und Desinformation stellen eine große Gefahr für unseren demokratischen

Diskurs dar, besonders in sozialen Medien. Um toxische Inhalte wie Hassrede effektiv zu erkennen und zu moderieren, brauchen wir Unterstützung durch KI. Deshalb ist es entscheidend, die Entwicklung solcher KI-Anwendungen voranzutreiben. Mit unserer Demo-App möchten wir zeigen, wie KI dazu beitragen kann, eine bessere Diskussionskultur zu fördern und das Miteinander im öffentlichen Raum zu schützen.

Wie wir uns den Einsatz neuester Technologie in der Zukunft vorstellen

Wir möchten, dass Anwendungen, die auf großen Sprachmodellen (LLMs) basieren, die Qualität des öffentlichen Diskurses verbessern. Unser Ziel ist es, die Bürgerbeteiligung zu erhöhen und es mehr Menschen zu ermöglichen, aktiv an politischen Entscheidungen teilzunehmen. Durch den Einsatz dieser Technologien hoffen wir, dass die Menschen das Gefühl haben, dass ihre Stimme zählt und dass sie einen echten Einfluss auf die Politik haben können. Indem wir die neuesten Technologien nutzen, wollen wir die politische Teilhabe stärken und das Vertrauen der Bürger in ihre eigenen Fähigkeiten zur Mitgestaltung der Gesellschaft fördern.



Gefördert vom:

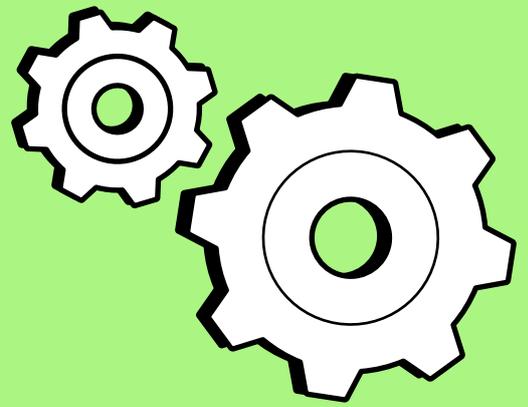


Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

KI und Gesellschaft

**CCDKI – Code of Conduct
Demokratische KI**



Das sind wir

Standort:

Berlin

Schwerpunkt:

Verantwortungsvoller Nutzung von KI in der Zivilgesellschaft

Beteiligte Institutionen/Projektpartner:

D64 – Zentrum für Digitalen Fortschritt + über 30 zivilgesellschaftliche Organisationen aus verschiedenen Sektoren (AWO, DRK, NABU etc.)

Diese Rolle spielt KI in unserem Vorhaben:

Wir arbeiten gemeinsam daran, eine Selbstverpflichtung für den verantwortungsvollen Einsatz KI in der Zivilgesellschaft zu entwickeln. Damit wollen wir sicherstellen, dass KI-Technologien so eingesetzt werden, dass sie dem Gemeinwohl dienen und soziale Werte wie Gerechtigkeit, Teilhabe und Transparenz gefördert werden.

Diese Art von KI kommt zum Einsatz:

In unserem Vorhaben geht es hauptsächlich um verschiedene KI-Systeme, die bewusst und gezielt genutzt werden. Es handelt sich weniger um Hardware wie KI-Chips, sondern vielmehr um Software-Anwendungen, die Sprache verarbeiten, Daten analysieren oder individuelle Empfehlungen geben. Diese KI-Modelle unterstützen die Nutzenden aktiv und helfen dabei, Entscheidungen zu treffen oder komplexe Informationen leichter zugänglich zu machen. Der Fokus liegt also auf praktischen Anwendungen, die im Alltag genutzt werden können, um das Leben einfacher und besser zu gestalten.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Verbesserungsansatz:

Wir wollen zivilgesellschaftliche Organisationen dazu befähigen, kritisch und informiert über ihre Nutzung von KI-Anwendungen nachzudenken: Brauche ich KI in dem Kontext? Auf wen hat das welche Auswirkungen? Wie können wir Risiken minimieren und wem nützt das?

Unsere Vision:

Zivilgesellschaftliche Organisationen sollen dem Gemeinwohl dienen. Durch die reflektierte Nutzung von KI können wir menschliche Freiheiten in diesem Bereich erweitern (um beispielsweise Routineaufgaben schneller zu erledigen). Gleichzeitig möchten wir Bewusstsein dafür schaffen, dass technische Anwendungen allein keine Lösung gesellschaftlicher Probleme darstellen. Stattdessen sollten sie als Werkzeuge betrachtet werden, die in Kombination mit menschlichem Engagement und Kreativität wirken, um positive Veränderungen in der Gesellschaft zu erzielen.

Unsere Website:

<https://demokratische-ki.de>

#Demokratieförderung #Zivilgesellschaft #Grundlagen

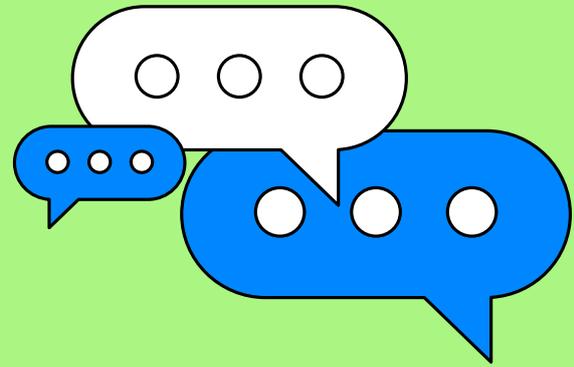


© Johann Lensing/D64

innovationsbüro

KI und Gesellschaft

CCDKI – Code of Conduct
Demokratische KI



Das machen wir

Unser Projekt

Im Projekt KIdeKu erforschen wir, wie große Sprachmodelle (wie z. B. ChatGPT) genutzt werden können, um Diskussionen fairer und respektvoller zu machen. Wir wollen, dass mehr Menschen an politischen Gesprächen teilnehmen und ihre Meinungen äußern können. Dazu arbeiten wir eng mit verschiedenen Organisationen aus der Zivilgesellschaft zusammen, um herauszufinden, wie diese Technologien am besten eingesetzt werden können. Dafür programmieren wir Demo-Apps, mit denen Nutzer:innen testen können, wie Sprachmodelle nützlich sein können, um komplexe Themen zu verstehen oder sich aktiv in Diskussionen einzubringen. Diese Apps sollen zeigen, wie LLMs nicht nur für bessere Gespräche sorgen, sondern auch dabei helfen, politische Entscheidungen für alle verständlicher und greifbarer zu machen.

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

Wir hoffen, dass die Projektergebnisse bei der Entwicklung und Umsetzung von KI-Strategien, sowie der Entwicklung von KI Applikationen Beachtung finden. Unser Ziel ist es, zivilgesellschaftlichen Gruppen zu helfen, die Chancen von KI für ihre Arbeit zu erkennen und sinnvoll zu nutzen. Indem wir diese Technologien zugänglich machen, wollen wir einen Beitrag zum Gemeinwohl leisten und die Arbeit von Organisationen unterstützen, die sich für eine stärkere und lebendigere Demokratie einsetzen.

Aktueller Stand

Derzeit arbeiten wir an einer ersten Demo-App, die toxische Sprache erkennen kann. Toxische Sprache und Desinforma-

tion stellen eine große Gefahr für unseren demokratischen Diskurs dar, besonders in sozialen Medien. Um toxische Inhalte wie Hassrede effektiv zu erkennen und zu moderieren, brauchen wir Unterstützung durch KI. Deshalb ist es entscheidend, die Entwicklung solcher KI-Anwendungen voranzutreiben. Mit unserer Demo-App möchten wir zeigen, wie KI dazu beitragen kann, eine bessere Diskussionskultur zu fördern und das Miteinander im öffentlichen Raum zu schützen.

Wie wir uns den Einsatz neuester Technologie in der Zukunft vorstellen

Wir möchten, dass Anwendungen, die auf großen Sprachmodellen (LLMs) basieren, die Qualität des öffentlichen Diskurses verbessern. Unser Ziel ist es, die Bürgerbeteiligung zu erhöhen und es mehr Menschen zu ermöglichen, aktiv an politischen Entscheidungen teilzunehmen. Durch den Einsatz dieser Technologien hoffen wir, dass die Menschen das Gefühl haben, dass ihre Stimme zählt und dass sie einen echten Einfluss auf die Politik haben können. Indem wir die neuesten Technologien nutzen, wollen wir die politische Teilhabe stärken und das Vertrauen der Bürger in ihre eigenen Fähigkeiten zur Mitgestaltung der Gesellschaft fördern.



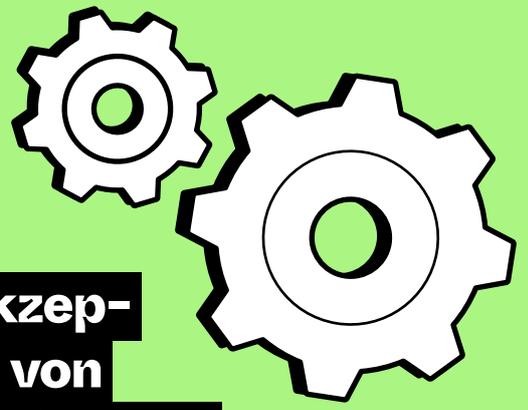
Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

KI und Gesellschaft



KINiro – Erforschung von Bedarf, Akzeptanz und Umsetzungsmöglichkeiten von KI in Nichtregierungsorganisationen (NROs)

Das sind wir

Standort:

Regensburg

Schwerpunkt:

Nutzung von KI in Nichtregierungsorganisationen

Beteiligte Institutionen/Projektpartner:

OTH Regensburg – Institut für Sozialforschung und Technikfolgenabschätzung (IST), Regensburg Center of Health Sciences and Technology (RCHST)

Diese Rolle spielt KI in unserem Vorhaben:

Das Projekt untersucht mithilfe sozialwissenschaftlicher Methoden die Nutzung von KI in Nichtregierungsorganisationen (NROs). Im Fokus stehen dabei Bedarfe, Gründe für die Akzeptanz oder Ablehnung von KI in NROs sowie Möglichkeiten und Voraussetzungen, die für die Nutzung von KI in NROs notwendig wären. Die Untersuchung hilft uns, gezielte Lösungen zu entwickeln, um den Einsatz von KI in NROs zu fördern und sie dabei zu unterstützen, diese Technologien sinnvoll und effektiv zu nutzen.

Diese Art von KI kommt zum Einsatz:

Im Projekt KINiro setzen wir KI ein, um die wissenschaftliche Arbeit zu unterstützen. Insbesondere bei der Codierung und Auswertung der qualitativen Studienteile nutzen wir KI-Anwendungen, um die Analyseprozesse effizienter zu gestalten und tiefere Einblicke zu ermöglichen.

Verbesserungsansatz:

Unser Ziel ist es, einen aktuellen Überblick über den Einsatz von KI in Nichtregierungsorganisationen (NROs) zu gewinnen und wichtige Wissens- und Forschungslücken zu schließen. Damit möchten wir Entscheidungsträger eine fundierte Grundlage für kluge und zukunftsweisende Entscheidungen zum Einsatz von KI bieten.

Unsere Vision:

Wir wünschen uns, dass die Nutzung von KI in Nichtregierungsorganisationen (NROs) dazu beiträgt, ihre Effizienz deutlich zu steigern und Verwaltungsaufgaben zu verbessern. Durch den gezielten Einsatz von KI könnten NROs ihre Arbeit in Bereichen wie Soziales, Gesundheit und Umwelt effektiver gestalten. Unsere Vision ist, dass KI NROs dabei unterstützt, mehr Ressourcen für ihre Kernaufgaben freizusetzen, sodass sie mehr Menschen helfen und größere gesellschaftliche Veränderungen bewirken können. Mit dieser Technologie wollen wir die Arbeit von NROs in Zukunft nachhaltiger, schneller und wirkungsvoller machen.

Unsere Website:

<https://sozial-gesundheitswissenschaften.oth-regensburg.de/forschung/ist-institut-fuer-technikfolgenabschaetzung/projekte/projekte-im-bereich-mensch-technik-interaktion/kiniro>

#Zivilgesellschaft #Grundlagen #Daten erheben

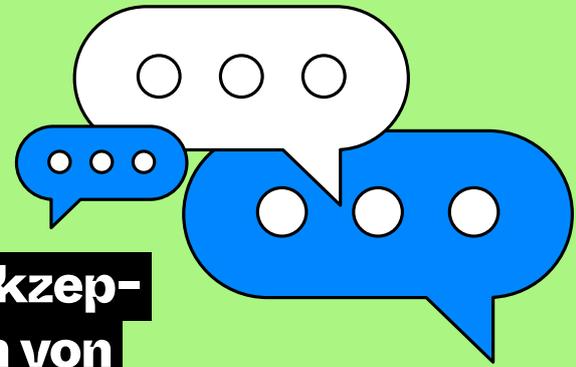
Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

KI und Gesellschaft



KINiro – Erforschung von Bedarf, Akzeptanz und Umsetzungsmöglichkeiten von KI in Nichtregierungsorganisationen (NROs)

Das machen wir

Unser Projekt

Das KINiro-Projekt untersucht den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in NROs. Wir erforschen, wie KI aktuell eingesetzt wird und welchen potenziellen Nutzen sich die NROs erwarten. Außerdem erforschen wir, welche Ressourcen die NROs zur Verfügung haben und welche zukünftig benötigt werden. Ebenfalls wird die Akzeptanz von KI in den jeweiligen Bereichen der NROs untersucht und welche Gründe (Risiken und Bedenken) es für Nichtakzeptanz gibt.

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

Wir möchten Entscheidungsträgerinnen und -träger in NROs eine fundierte Grundlage für informierte Entscheidungen bieten. Im Fokus stehen die Untersuchung der Bedarfe der NROs, insbesondere hinsichtlich benötigter Ressourcen und potenzieller Vorteile, sowie die Analyse der bestehenden Bedenken gegenüber dem Einsatz von KI.

Aktueller Stand

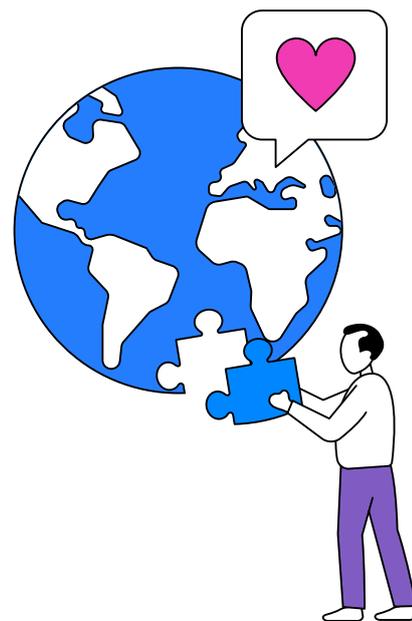
Das Projekt hat mehrere Phasen abgeschlossen, darunter eine systematische Literaturrecherche, explorative Interviews, eine umfangreiche Online-Umfrage. Aktuell werden die Interviews ausgewertet. Eine große Herausforderung ist die Schnelllebigkeit der Technologie und damit auch der erhobenen Daten. So können die Forschungsdaten nur Momentaufnahmen abbilden; es steht zu erwarten, dass durch den Boom der KI die sich abzeichnenden Trends verstärken werden.

Highlights des Projekts sind die großen Teilnahmebereitschaften an den Teilstudien und die positiven Rückmel-

dungen der Befragten. Dadurch zeigt sich, dass die Forschungsfrage einen Nerv in den Organisationen trifft und die Ergebnisse für die Zielgruppe von Bedeutung sind.

Wie wir uns den Einsatz neuester Technologie in der Zukunft vorstellen

In den nächsten 10 Jahren könnte KI in NROs dazu beitragen, Routineaufgaben weitgehend zu automatisieren, Arbeitsprozesse zu optimieren und die Effizienz erhöhen. Dies würde den Mitarbeitenden ermöglichen, Ressourcen zu sparen und sich stärker auf komplexe und kreative Tätigkeiten zu konzentrieren, während KI-basierte Systeme unterstützende Funktionen übernehmen.



Gefördert vom:

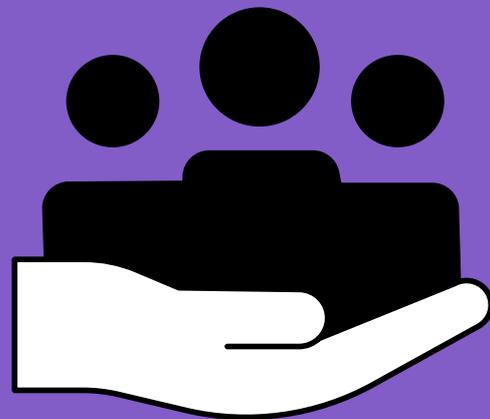


Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Inklusion & Barrierefreiheit

**Erlesen – Erstellung und Analyse
Leichter Sprache durch Künstliche
Intelligenz**



Das sind wir

Standort:

Jülich

Schwerpunkt:

Leichte und Einfache Sprache mit KI

Beteiligte Institutionen/Projektpartner:

Fachhochschule Aachen

Diese Rolle spielt KI in unserem Vorhaben:

In unserem Projekt entwickeln wir eigene KI-Lösungen zur Sprachvereinfachung. Dabei spielt KI eine zentrale Rolle, denn sie hilft uns, komplexe Informationen in einfachere und verständlichere Sprache zu übersetzen.

Diese Art von KI kommt zum Einsatz:

Wir nutzen Open-Source Large Language Models (LLMs), um darauf aufbauend unsere eigenen KI-Lösungen zu entwickeln. Zusätzlich verwenden wir kommerzielle Lösungen, wie OpenAI, um Trainingsdaten zu erstellen.

Verbesserungsansatz:

Wir möchten die Menge an barrierefreien Medienangeboten in Leichter und Einfacher Sprache erhöhen.

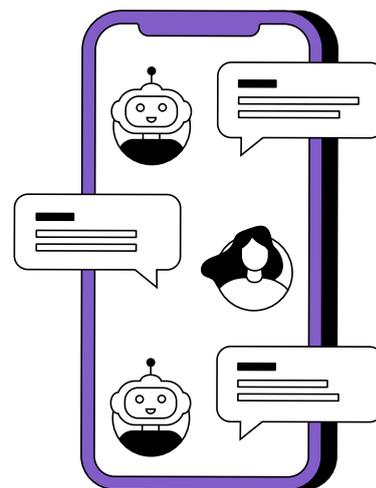
Unsere Vision:

Wir möchten, dass kein Mensch aufgrund von sprachlichen Barrieren eingeschränkt ist. Wir glauben, dass KI ein wichtiger Baustein ist, um das zu erreichen.

Unsere Website:

<https://www.fh-aachen.de/en/forschung/forschungsfoerderung/forschungsprojekte/projekte/projekt-1-1-1-1-1-1-1-1-1-2>

#Inklusion #Datenschutz #Daten nutzen #LLM



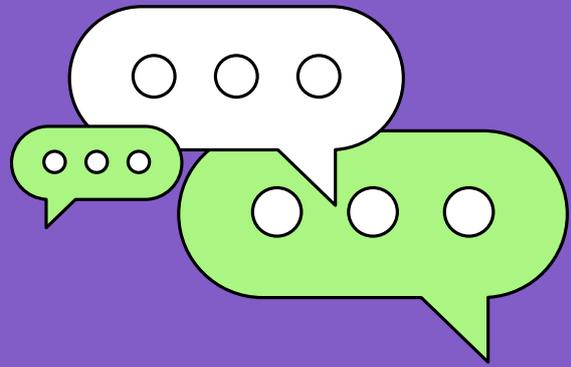
Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Inklusion & Barrierefreiheit



Erlesen – Erstellung und Analyse Leichter Sprache durch Künstliche Intelligenz

Das machen wir

Unser Projekt

Im Zuge des Projekts wird untersucht, wie KI zur automatischen Vereinfachung von Sprache eingesetzt werden kann. Dabei entstehen zum einen interessante Forschungsergebnisse die Erkenntnisse über den Einsatz und die Entwicklung von KI-Modellen im Bereich der Sprachvereinfachung bringen. Zum anderen entstehen erste Modelle, die als Proof-of-Concept zeigen, was mit KI in diesem Bereich möglich ist. Ein Beispiel zur Sprachvereinfachung: Vor der Beantragung eines Reisepasses (oder natürlich jedem anderen Verwaltungsakt) schauen Sie auf der Webseite einer Kommune, welche Dokumente Sie benötigen etc. Was aber, wenn Sie aufgrund einer Beeinträchtigung oder mangelnder Deutschkenntnisse die Webseite nicht verstehen? Dann hilft eine vereinfachte Version in Leichter oder Einfacher Sprache.

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

Wir möchten, dass sich langfristig das Medienangebot in Leichter und Einfacher Sprache deutlich erhöht und glauben, dass wir KI benötigen, um das zu erreichen. Ein erfolgreicher KI-Einsatz erfordert aber, dass die technischen und wissenschaftlichen Grundlagen vorhanden sind, um diese Technologie zum Wohle aller einzusetzen.

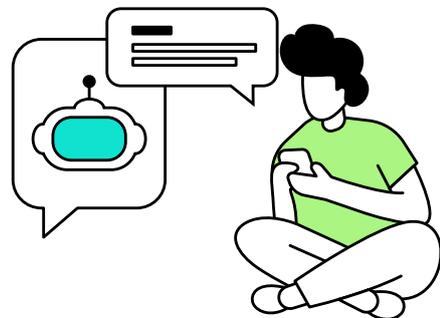
Aktueller Stand

KI-Entwicklung und Evaluation erfordert viele hochqualitative Daten. Um diese zu erstellen, müssen wir zum einen den Anwendungsfall ganz genau verstehen und zum anderen modernste Technologien geschickt einsetzen. Besonders in Feldern, die bislang nicht ausreichend wissenschaft-

lich erschlossen sind, ist es wichtig, Daten und weitere Grundlagen bereitzustellen, um Fortschritt zu ermöglichen. Unsere Highlights sind zum einen das positive Feedback und die steigende Aufmerksamkeit auf das Thema. Zum anderen war es die erste wissenschaftliche Veröffentlichung und damit die Erkenntnis, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Wie wir uns den Einsatz neuester Technologie in der Zukunft vorstellen

Wir wünschen uns, dass wir den Einsatz in diesem Gebiet so gut verstehen, dass es durch problemspezifische Tools möglich ist, den redaktionellen Prozess bei der Erstellung barrierefreier Medienangebote so effizient zu gestalten, dass alle relevanten Informationen gleichzeitig in barrierefreier Form erstellt werden können.



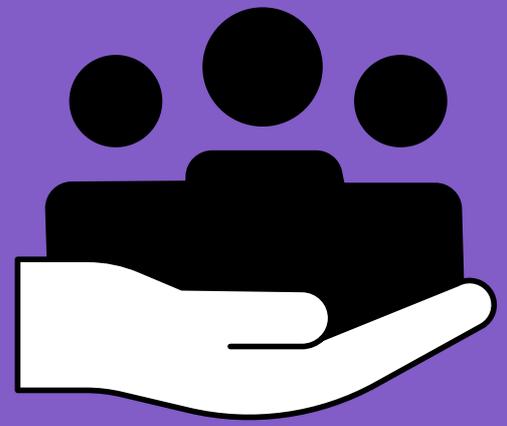
Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Inklusion & Barrierefreiheit



**KIsu – Kinderleicht KI-basiert
suchen und finden – inklusiv und
selbstbestimmt**

Das sind wir

Standort:

Saarbrücken

Schwerpunkt:

Inklusive Suchmaschinennutzung

Beteiligte Institutionen/Projektpartner:

Universität des Saarlandes, FragFINN e.V. (Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, Open Search Foundation)

Diese Rolle spielt KI in unserem Vorhaben:

Im Projekt KIsu spielt KI eine zentrale Rolle zur Verbesserung der Internetsuche und zur Förderung der digitalen Souveränität für Menschen mit speziellen Bedürfnissen aller Generationen. Hierbei kommen spezifisch Large-Language-Models (LLMs) zum Einsatz, um die Internetsuche effizienter und inklusiver zu gestalten. Sie analysieren die Anfragen der Nutzenden und optimieren diese, um genauere Suchergebnisse und eine bessere Zugänglichkeit zu erreichen.

Diese Art von KI kommt zum Einsatz:

Verschiedene LLM-Modelle und -Technologien

Verbesserungsansatz:

Unser Fokus liegt auf Inklusion und Barrierefreiheit. Wir möchten Kindern, älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen eine breite und informierte Teilnahme an der digitalen Gesellschaft ermöglichen.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Unsere Vision:

Das Projekt zielt darauf ab, digitale Informationsangebote für alle zugänglich und verständlich zu machen und so die digitale Teilhabe nachhaltig zu stärken.

Unsere Website:

<https://www.math.uni-sb.de/lehramt4/index.php/mega-menu-primar/weiteres/projekt-kisu>

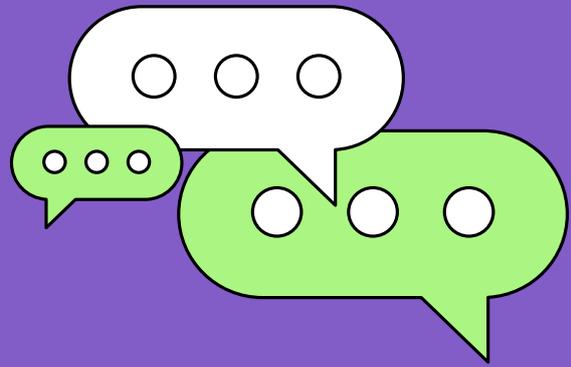
#Jüngere Menschen #Ältere Menschen #Inklusion
#Diskriminierung/ Gleichstellung



© Lehr-Lern-Labor „Zahlenraum“ des Lehrstuhls für Didaktik der Primarstufe – Schwerp. Mathematik – Univ. des Saarlandes

innovationsbüro

Inklusion & Barrierefreiheit



**KIsu – Kinderleicht KI-basiert
suchen und finden – inklusiv und
selbstbestimmt**

Das machen wir

Unser Projekt

Viele Nutzende, insbesondere Kinder, ältere Menschen oder Personen mit besonderen Bedürfnissen, haben Schwierigkeiten, präzise Suchanfragen zu formulieren, die zu relevanten Ergebnissen führen. Dies kann zu Frustration, einer eingeschränkten Nutzung des Internets und letztlich zu einem Gefühl der digitalen Ausgrenzung führen. Ein mangelndes Verständnis der Suchlogik und eine unsachgemäße Interpretation der Suchergebnisse bergen das Risiko, dass Nutzende unzuverlässige Informationen konsumieren oder sogar Desinformationen ausgesetzt sind. Im Projekt KIsu setzen wir ein LLM ein, das die eingegebenen Suchbegriffe analysiert und interpretiert. Dieses KI-Modell ist darauf trainiert, aus unvollständigen oder unpräzisen Anfragen die eigentliche Suchintention der Nutzenden zu erkennen und zu präzisieren. Zudem entwickeln wir Workshops und Informationsmaterialien zur Förderung des verständigen Umgangs mit Suchmaschinen und KI.

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

Mit KIsu wollen wir die digitale Souveränität und Teilhabe von Menschen mit besonderen Bedürfnissen sowie von Kindern und älteren Menschen stärken. Unser Ziel ist es, möglichst vielen Nutzenden-Gruppen eine effiziente und inklusive Nutzung von Suchmaschinen zu ermöglichen. Mithilfe von KI-gestützten Sprachmodellen, barrierefreien Suchoberflächen sowie Schulungen schaffen wir Voraussetzungen, das Internet als Informationsquelle sicher, selbstbewusst und kompetent zu nutzen. Darüber hinaus liefern unsere begleitenden Studien neue Erkenntnisse darüber, wie generative KI-Modelle zum Abbau bestehender Barrieren bei der Internetnutzung eingesetzt werden können.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Aktueller Stand

Derzeit befinden wir uns in der Konzeptionsphase. Wir haben bereits detaillierte Trainingsmodule skizziert und spezifische Instrumente zur Überprüfung der Wirksamkeit dieser Trainings ausgewählt. In Kürze testen wir diese an einer ersten Stichprobe. Parallel dazu arbeiten wir an der Implementierung der KI-gestützten Suchoberflächen und optimieren deren Funktionalitäten anhand von Nutzenfeedback. Ein zentrales Problem ist, dass es bislang nur sehr wenig fundierte Forschung zu den sehr heterogenen Zielgruppen und ihrem Verhalten bei der Internetsuche gibt. Daher müssen wir für weitere Entwicklungsschritte zunächst eine solide empirische Grundlage schaffen.

Wie wir uns den Einsatz neuester Technologie in der Zukunft vorstellen

Langfristig wünschen wir uns, dass KI nicht nur die Suchintention der Nutzenden erkennt, sondern diese auch proaktiv dabei unterstützt, ihre Anfragen zu präzisieren, Informationen kritisch zu bewerten und fundierte Entscheidungen zu treffen. Zudem erhoffen wir uns, dass die in unserem Projekt entwickelten Trainingskonzepte und Technologien von Bildungseinrichtungen, sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen integriert und genutzt werden, um digitale Kompetenzen in der gesamten Gesellschaft nachhaltig zu fördern.

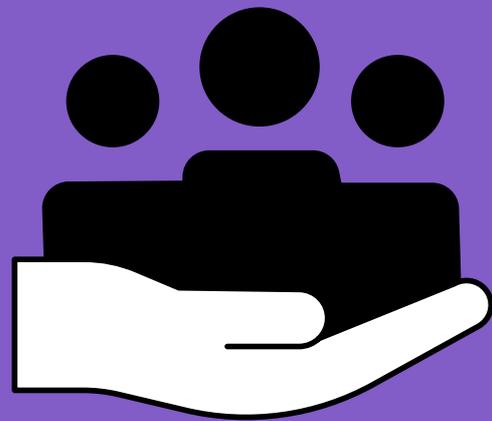


© Lehr-Lern-Labor „Zahlenraum“ des Lehrstuhls für Didaktik der Primarstufe – Schwerpunkt, Mathematik – Univ. des Saarlandes

innovationsbüro

Inklusion & Barrierefreiheit

KISS – KI-unterstützte Steigerung der Mobilität und gesellschaftlichen Teilhabe von Senior:innen



Das sind wir

Standort:

Bochum, Mülheim an der Ruhr

Schwerpunkt:

Abbau von Mobilitätsbarrieren für ältere Menschen

Beteiligte Institutionen/Projektpartner:

Ruhr-Universität Bochum (Prof. Dr. Christian Meske),
Hochschule Ruhr-West (Prof. Dr. Aysegül Dogangün)

Diese Rolle spielt KI in unserem Vorhaben:

Wir setzen in unserem Projekt KI ein, um ein nutzerfreundliches Empfehlungssystem zu entwickeln. Dieses System soll auf Grundlage von Civic Data, also von Daten, die das Leben in der Gemeinschaft betreffen, arbeiten. Unser Ziel ist es, individuelle Mobilitätsbarrieren für Senioren zu verringern. Damit sind spezifische Herausforderungen, die ältere Menschen daran hindern, sich frei zu bewegen, wie zum Beispiel fehlende Informationen zu öffentlichen Verkehrsmitteln oder Unsicherheiten beim Navigieren in der Stadt, gemeint.

Diese Art von KI kommt zum Einsatz:

Große Sprachmodelle (LLMs), die Sprache verstehen und erzeugen können. Sie werden eingesetzt, um Texte zu analysieren und sinnvolle Antworten zu geben. Das bedeutet, sie können Informationen bereitstellen und Fragen beantworten. Und auch nutzendenadaptive Algorithmen kommen zum Einsatz, also spezielle Programme, die sich an die Bedürfnisse der Nutzer:innen anpassen. Sie lernen

von den Vorlieben und dem Verhalten der Menschen, die sie verwenden. Das hilft ihnen, individuell zugeschnittene Empfehlungen anzubieten, die den Nutzer:innen weiterhelfen.

Verbesserungsansatz:

Wir wollen die Mobilität und die gesellschaftliche Teilhabe von Senior:innen durch individuelle und anpassungsfähige Handlungsempfehlungen fördern. Diese Empfehlungen berücksichtigen die speziellen Bedürfnisse und Herausforderungen, mit denen ältere Menschen konfrontiert sind.

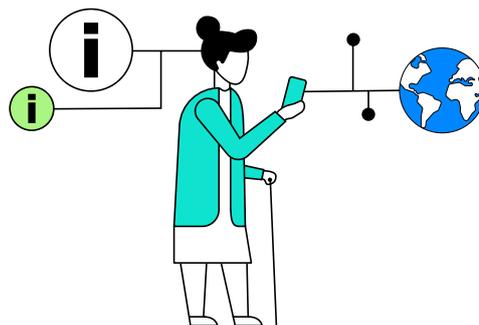
Unsere Vision:

Durch maßgeschneiderte Ratschläge möchten wir sicherstellen, dass Senior:innen leichter an Aktivitäten teilnehmen und sich in ihrer Umgebung besser zurechtfinden können. So können sie aktiver am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und mehr Freiheit und Unabhängigkeit genießen.

Unsere Website:

<https://kiss.iaw.ruhr-uni-bochum.de/>

#Ältere Menschen #Wohlfahrt #Datenschutz #LLM



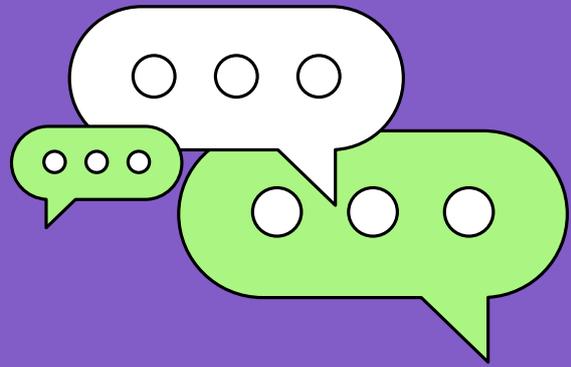
Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Inklusion & Barrierefreiheit



KISS – KI-unterstützte Steigerung der Mobilität und gesellschaftlichen Teilhabe von Senior:innen

Das machen wir

Unser Projekt

KISS entwickelt ein nutzendenadaptives KI-System zur Steigerung der Mobilität von Senior:innen. Es generiert personalisierte Handlungsempfehlungen basierend auf Civic Data, um Mobilitätsbarrieren zu verringern und die Teilhabe zu fördern. Ein Beispiel: Das System schlägt konkrete Aktivitäten vor, motiviert zur Teilnahme und bietet auf der Strecke Hilfestellungen, wie Umwege oder Sitzgelegenheiten.

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

Wir möchten die Mobilität und das Sicherheitsgefühl der Nutzer:innen erhöhen. Gleichzeitig ist es uns wichtig, das Thema „KI für Senior:innen“ stärker in den politischen und wirtschaftlichen Diskussionen zu verankern. Indem wir auf die Bedürfnisse älterer Menschen aufmerksam machen, wollen wir sicherstellen, dass ihre Anliegen gehört werden. Unser Ziel ist es, dass mehr Ressourcen und Aufmerksamkeit auf die Entwicklung von Technologien gerichtet werden, die Senior:innen unterstützen und ihr Leben verbessern.

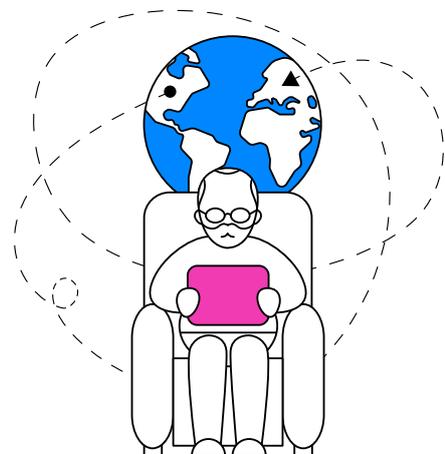
Aktueller Stand

Der Prototyp unseres Systems befindet sich aktuell in der Entwicklung. Eine große Herausforderung besteht darin, die spezifischen Mobilitätsbarrieren älterer Menschen gezielt zu identifizieren und anzugehen. Ein Highlight unseres Projekts ist die enge Zusammenarbeit mit der Zielgruppe. Durch die Co-Kreation mit Senior:innen stellen wir sicher, dass ihre Bedürfnisse und Wünsche in das System einfließen. Außerdem nutzen wir innovative Ansätze, wie Civic

Data und nutzerfreundliche Algorithmen, um maßgeschneiderte Lösungen anzubieten. So schaffen wir eine Anwendung, die den Alltag älterer Menschen wirklich verbessert.

Wie wir uns den Einsatz neuester Technologie in der Zukunft vorstellen

In den nächsten 10 Jahren könnte unser System zu einem wichtigen Werkzeug für die Mobilitätsförderung älterer Menschen werden. Es hat das Potenzial, den Alltag vieler Senior:innen positiv zu beeinflussen. Die Technologie wird dazu beitragen, Unsicherheiten zu verringern und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu stärken. Wir glauben, dass mit diesem System ältere Menschen selbstbewusster und aktiver werden können, was ihre Lebensqualität erheblich verbessert.



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

innovationsbüro

Innovationsbüro

Referat DG1 – Grundsatzangelegenheiten der Digitalisierung,
Digitalisierung von Leistungen
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Friederike Schubart
(Referatsleitung)

Bela Seeger
(Referent)

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Innovationsbüro